Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 41 (1896)
Heft: 17

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

41. Jahrgang. 1896.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

№ 17. Erscheint jeden Samstag. 25. April.

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Neumünster, Zürich; **G. Stucki**, Sekundarlehrer, Bern; **Dr. Th. Wiget**, Schuldirektor, Trogen. — Einsendungen gef. an Erstgenannten.

Abonnement.

Jährlich 5 Fr., halbjährlich Fr. 2. 60 franko durch die ganze Schweiz.
Bestellung bei der Post oder bei der Verlagshandlung
Orell Füssli, Zürich.

Inserate.

Annoncen-Regie:
Aktiengesellschaft Schweizerische Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co.,
Zürich, Bern, St. Gallen, Basel etc.

Inhalt. Zur Revision des Lehrplanes für die st. gallische Primarschule. — Nochmals die Initiativbewegung. III. — Mitteilungen der Gesellschaft für deutsche Sprache in Zürich. — Mathematische Aufgaben. — Basler Lehrerverein. — Feinde der Kulturen. — Aus amtlichen Mitteilungen. — Schulnachrichten. — Schweizerischer Lehrerverein. — Literarisches.

Konferenzchronik.

Vorstand des kant. zürcherischen Lehrervereins und der Sektion Zürich des Schweiz. Lehrervereins.

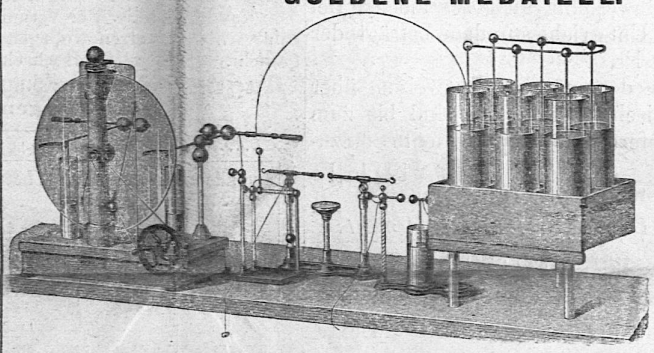
Präsident: Herr *J. Heusser*, Sekundarlehrer, Zürich.
Vizepräsident: „ *J. Amstein*, Sekundarl., Winterthur.
Quästor: „ *Russenberger*, Sekundarlehrer, Zürich.
Aktuar: „ *A. Jucker*, Lehrer, Winterthur.

Jugendschriftenkommission des Schweizerischen Lehrervereins.

Präsident: Herr *H. Herzog*, Aarau.
Vizepräsident: „ *E. Schönenberger*, Unterstrass.
Aktuar: „ *Dr. Odinga*, Horgen.
Weitere Mitglieder: Hr. *J. Aegler*, Schwarzenburg; Hr. *J. Brassel*, St. Gallen; Hr. *J. Jäggi*, Fulenbach; Hr. *J. Kuoni*, St. Gallen; Hr. *C. Uhler*, Dozweil; Hr. *H. Christoffel*, Basel.

Fc. Chs. Scherf, Lehrer und Eidg. Experte, Villa Belle-Roche in **Neuchâtel,** nimmt einige Pensionäre (Knaben) zu sich auf, welche das Französische erlernen wollen. Prachtvolle, gesunde Lage. Gute Pflege. Familienleben. Referenzen zu Diensten. (OF 6648) [OV13]

Zürich 1894 — Diplom I. Klasse.
GOLDENE MEDAILLE. [O V 569]



WILH. Gg. WEBER,
Zürich IV,
12 Wasserwerkstrasse 12
Apparate
und Instrumente etc.
für
Physikalische Demonstrationen.
Illustrirte Preislisten werden zugesendet.

Vakante Lehrerstelle.

Infolge Resignation ist eine Lehrerstelle an hiesiger Primarschule neu zu besetzen, und wird dieselbe anmit zur freien Bewerbung ausgeschrieben.

Die Jahresbesoldung beträgt 1550 Fr.

Schriftliche Anmeldungen in Begleit des Lehrerpatentes, der Schul- und Sittenzeugnisse nimmt bis **Ende dieses Monats Herr Ratsherr Alb. Hildebrand** entgegen.

Cham, den 20. April 1896. (M 7908 Z) [O V 180]

Namens des Einwohnerrates: **Die Kanzlei.**

Brehms Tierleben
elegant geb., **neu,** sechs, event. 10 Bde., **verkauft** ganz billig
A. Spörri, Lorrainestr. 9
in **Bern.** [OV176[

Pension
Vaucher, Lehrer, **Verrières.**
Französ. Sprache für Jünglinge.
[O V 165]

Eingetragene Schutzmarke.

Schweizer Seide *ist die beste!*

[O V 512] Wir offeriren

schwarze, weisse und **farbige Seidenstoffe**

von **65 Cts.** bis **Fr. 25.—** per Meter in ca. 300 verschiedenen Qualitäten und allen gangbaren Farben.

Portofreier Versand an Private
in jedem beliebigen Quantum.

Muster und Preislisten stehen auf Verlangen kostenfrei zu Diensten.

Luzern **Schweizer & Co.,** *Luzern*
Seidenstoff-Export.

Porto- und zollfreier Versand nach allen Ländern.

Stellvertretung.

An eine städtische Knabensekundarschule wird für **naturwissenschaftliche** und **mathematische** Fächer ein Stellvertreter für zirka ein Vierteljahr gesucht. Besoldung die gesetzliche. Anmeldungen mit Zeugnissen befördert sub Chiffre O V 182 die Expedition dieses Blattes. [O V 182]

Vakante Lehrstelle.

An der **Höhern Stadtschule in Glarus** (Realschule, Gymnasium und Mädchenschule) ist infolge Weiterberufung eine **Hauptlehrerstelle** für **Französisch, Italienisch** und **Deutsch** neu zu besetzen. Verpflichtung bis zu 30 Stunden per Woche. Gehalt 3100 Fr. mit Alterszulagen bis 3500 Fr. Akademisch gebildete Bewerber belieben ihre Ausweise nebst kurzem Lebensabriss bis 9. Mai einzusenden an den Präsidenten des Schulrates (Ma 2808 Z) [OV 175] **Dr. Ernst Buss** in **Glarus.**

Vakante Lehrstelle.

An der **Kantonsschule in Chur** ist die durch den Tod des Herrn Prof. Lardelli vakant gewordene **Lehrstelle für italienische Sprache** neu zu besetzen und wird hiemit zu freier Bewerbung ausgeschrieben. Bei 25—30 wöchentlichen Unterrichtsstunden beträgt der Gehalt 2500 bis 3500 Fr.

Anmeldungen mit den nötigen Ausweisen über theoretische und praktische Befähigung sind bis zum 23. Mai p. v. dem gefertigten Departemente einzureichen. [OV184]

Chur, den 22. April 1896.

Das Erziehungsdepartement:

A. Vital.

Invalide u. überangestrengte Lehrer u. Lehrerinnen finden stilles, freundliches Heim und Pflege bei (OF7763) [OV173]

Fr. M. Jäger, Gemeinderats,
Mooshöhe bei Herisau.

Telephon **Empfehlung.** *Telephon*

Pension und Restauration zum Belvoir

Station **Rüschlikon** b. **Nidelbad** Station **Rüschlikon**

Schönster Aussichtspunkt am See, mit grossen, schattigen Garten-Anlagen; geeignete Lokalitäten für Vereine, Schulen und Hochzeiten. — Reelle Weine und gute Küche. (O F 7673) [O V 162]

Es empfiehlt sich bestens: **C. Michel,** Wirt zum Belvoir.

Schulwandtafeln

von **Lindenholz** mit **Schiefer-Imitation**

Diplom I. Klasse Zürich 1894.

Renoviren alter Tafeln. — Preiscourant franco.

Gemeindestrasse 21 **O. Zuppinger** *Zürich V*

(M 956c) [O V 112]

Luganosee **Morcote** Luganosee

Pension und Restaurant Morcote.

Dampfschiff-Station. [OV133]

Schönste Lage am See. Mildester und geschütztester Punkt des Tessins. Prachtvoller klimatischer Aufenthalt für Gesunde und Kranke im Frühling, Herbst und Winter. Aufmerksame Bedienung, gute Küche. Spezialität in Flaschen- und offenen Weinen. Pension Fr. 4. 50.

Arzt, Post und Telegraph.

Höfl. empfiehlt sich **Alb. Strauss.**

Die

Gothaer Lebensversicherungsbank

im Jahre 1827 auf **reiner Gegenseitigkeit** begründet, gewährt ihren Versicherten bei höchster Sicherheit die denkbar grössten Vorteile, da ihnen **alle Überschüsse unverkürzt** als **Dividenden** wieder zufliessen und deren prozentualer Durchschnittssatz — dank der sparsamen und gewissenhaften Verwaltung — von keiner andern der in der Schweiz konzessionirten Anstalten übertroffen ist.

Auch die Versicherungsbedingungen entsprechen allen berechtigten Anforderungen. [O V 174]

An Orten, wo noch keine Vertretung besteht, sind tätige Mitarbeiter jederzeit erwünscht.

Nähere Auskunft bereitwilligst durch

Th. Motteler, Hauptagent in **Zürich,**
Neuenhofstrasse 12, Bleicherwegbrücke.

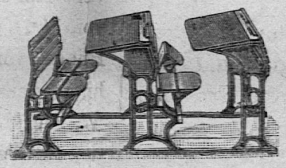
Hiermit

mache ich die Lehrerwelt auf meine Pianinos, Flügel, Harmoniums und amerikanischen Cottage-Orgeln aufmerksam. Früher selbst Lehrer, wird es mir *stets Ehrenpflicht* sein, die werten ehemal. Kollegen in jeder Hinsicht gut zu bedienen, indem ich nur dauerhaftes und geschmackvolles Fabrikat unter 10jähriger Garantie liefere, billigste Preise notire und die günstigsten Zahlungsbedingungen gewähre. Von der Güte meiner Instrumente völlig überzeugt, *brauche ich mich nicht zu scheuen, jedes Instrument erst zur Probe zu liefern.* Versand franko jede schweiz. Bahnstation. Die ehrendsten Zeugnisse von vielen Lehrern, andern Beamten und Privatleuten stehen mir zur Seite.

Kataloge gratis. Für Vermittelung von Verkäufen an Private zahle ich den Herren Kollegen eine gute Provision. Vertreter gesucht. Hochachtungsvoll

August Roth, Königl. Hof-Pianofortefabrikant,
Hagen i. W. [O V 138]

Auf allen Ausstellungen mit höchsten Auszeichnungen gekrönt!



Schulbänke
mit **Columbus- und Reformpendelsitzen**
(gesetzlich geschützt),

Hauskinderpulte
von **24 Mark** an, **für jedes Alter verstellbar,** liefert unter *langjähriger Garantie* die

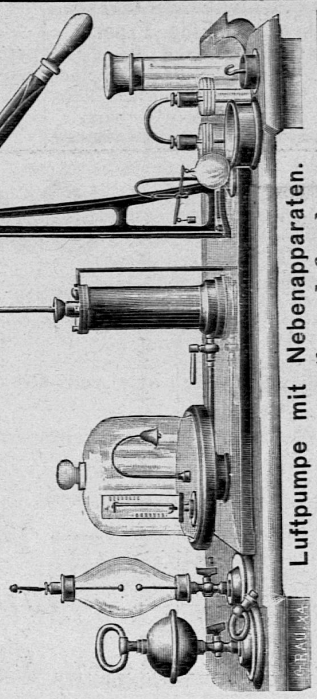
Bayer. Schulbankfabrik
C. A. Kapferer,
Freihung i. Oberpfalz. [O V 521]

Illustr. Katalog mit **18 verschiedenen Modellen gratis und franko.**
Ia Atteste zu Diensten!

Zürich 1883: Diplom. Paris 1889: Ehrenmeldung. Zürich 1894: Diplom, silberne Medaille. [OV 529]

F. GALLMANN
Math.-Phys. Werkstätte
ZÜRICH
Spiegelgasse 4.
(VORMALS MEISTER & KUNZ.)

Physikalische Apparate
für
Real-, Gewerbe-, Sekundar- und höhere Schulen.
Apparate nach Müller-Pouillet, Weinhold, Frick etc.
Feinste Ausführung. Billigste Preise.



Luftpumpe mit Nebenapparaten.
Preisliste gratis und franko.

Ernstes und Heiteres.

Hat wohl ein Glücklicher angesichts des tausendfachen Elendes, das ihn rings umgibt, den Mut, sich zu sagen: Ich habe mein Glück verdient? Und ist der von niedrigen Schicksalen Heimgesuchte so völlig aller Selbsterkenntnis, jedes klaren Blickes und jedes edlen Stolzes bar, dass er im Bewusstsein seines redlichen Wollens und ernsten Strebens und angesichts der tatsächlich vorhandenen ungünstigen Verhältnisse und Hemmnisse sklavisch sagen möchte: Mein Schicksal ist die gerechte Strafe für meine Unwürdigkeit? Ist es nicht besser und richtiger, der Einsicht Raum zu geben, es bedinge des einen Emporkommen des andern Niedergang, und es müsse immer einem Nacht werden, bevor einem andern die Sonne scheinen könne? Das ist alles, was der Mensch tun kann. In diesem Zeichen kann er nicht zu grunde gehen.

Schweizer Frauenzeitung.

* * *

— Ein Sekundarschüler schrieb in einer Einladung zu einem Spaziergang auf die Lägern: „Daselbst finden wir viele Versteinerungen: Muscheln, Romanshörnchen etc.“ — Eine Schülerin schliesst ihre Einladung: Mit Hochherzung grüsst N. N.

— Besprechung der Schlacht bei Sempach: Lehrer: Warum haben die Eidgenossen ihre Feinde nicht mit Gewehren angegriffen, warum haben sie nicht mit Flinten geschossen? Schüler: Sie dachten, die Österreicher seien keinen „Schutz“ Pulver wert.

? ? ?

14. Welche Werke dienen am besten zu Präparationen für die Behandlung von Lesestücken, Gedichten und Dramen auf der Sekundarschulstufe? *R. H.*

Briefkasten.

Hrn. *gl-Korr.* Bericht erwünscht — Hrn. *A. B. in R.* Folgt in nächster Nr. — Hrn. *E. E. in W.* Endlich abgegang. — Hrn. *Dr. S. in B* Arb. erhalt. Best. Dank. Korr. wir Ihn. zugest. — Hrn. *F. K. in* Lesen Sie Alges Vortr. darüb. — *X. X.* Der Pessimismus ist im Erzieh.-Fache übel angebracht. „Vo Dornen kann man niemals Traube lesen, und von den Disteln doc auch Feigen nicht.“ Es wird s bleiben, ist so stets gewesen, der noch erfülle, Lehrer, deine Pflich — Hrn. *K. H. in R.* Die Besprec erfolgt in ein. der nächst. Nrn. — Hrn. *J. W. G. in Amst.* Die Firm wird Ihnen Off. zustellen.

Zur Revision des Lehrplanes für die st. gallische Primarschule.

J. R. „Pflüget ein Neues, säet nicht unter die Dornen!“ ruft Prof. Dr. Hilty im Politischen Jahrbuch von 1893 den schweizerischen Lehrern zu, nachdem er in der Abhandlung „Über die Grundgedanken der schweizerischen Erziehung“ mit scharfer Feder die Schäden der modernen Bildung aufgedeckt. Wir sind einverstanden mit der Ansicht des Verfassers, dass der Charakterbildung selten die nötige Aufmerksamkeit geschenkt werde und dass es in jedem Verstande des Wortes die letzte Aufgabe der Schule ist, dem jungen Menschen die zu seinem Fortkommen in der Welt notwendigen Kenntnisse beizubringen.[1]) Aber wir bedauern mit dem Chefredaktor dieses Blattes, dass das meiste, was Hr. Dr. Hilty zur Lösung der Frage vorschlägt, welches Neue denn gepflügt werden soll, sich auf die Hochschulbildung bezieht (vergl. Schweiz. Lehrer-Ztg. Nr. 8, 1894), „Was für die grosse Masse derer, die ausserhalb dieser stehen, mehr getan werden solle, fragen wir umsonst.“ Da erinnerten wir uns an die interessante Schrift Dr. Hagmanns: „Zur Reform eines Lehrplans der Primarschule“,[2]) welche schon vor bald zehn Jahren diese Frage aufwarf und einlässlich zu beantworten versuchte. Wir halten uns um so eher veranlasst, auf die wertvolle Broschüre näher einzutreten, da sie bei ihrem Erscheinen in der schweizerischen pädagogischen Presse nicht die Beachtung fand, die ihr nach unserm Ermessen gebührt hätte.

Ein kurzer Hinweis auf die Hagmannschen Reformvorschläge dürfte gerade jetzt auch durch den Umstand gerechtfertigt erscheinen, dass sich die st. gallische Lehrerschaft nächstens mit der Ausarbeitung eines neuen kantonalen Lehrplans zu befassen haben wird.

Hr. Dr. Curti hatte als Vorstand des st. gallischen Erziehungsdepartements die Anbahnung eines neuen Erziehungsgesetzes an die Hand genommen und in den „Rück- und Ausblicken“ besonders die Reform des Primarschulwesens ins Auge gefasst, wobei die Vereinfachung (Entlastung) des Lehrplanes befürwortet wurde, wahrscheinlich im Sinne eines Beschlusses der Kantonalkonferenz in Rheineck (1882), wonach die Elementarfächer vorzüglich zu pflegen, die Realien vor allem zu beschränken seien. Hr. Dr. Hagmann protestirt gegen diese Absicht, den alten Lehrplan einfach zu beschneiden, ohne auf seine Basis einzutreten, und unternimmt es, „die Grundsätze wieder einmal klar zu legen, nach denen allein der Lehrstoff gesichtet werden soll und darf.“

Die Schule soll nicht bloss Lehr-, sie muss Erziehungsanstalt sein. „Der Versuch, die Leistungen der Primarschule auf Lesen, Schreiben und Rechnen vornehmlich zu konzentriren, hat durchaus ungünstige Resultate zu Tage gefördert. Diese sogenannten Elementarfächer haben den Kindern weder elementares Wissen, noch elementares Können geboten. Sie haben die gesamte Arbeiterklasse weder praktisch unterstützt, noch weitergebracht für die sieben Jahre Schulzeit, welche diese behufs eigener Förderung in der Jugend geopfert hatte. Es ist überall zu konstatiren, dass unser Volk im Leben das Lesen, Schreiben und Rechnen nur indirekt bedarf, während es Bildungsbedürfnisse äussert, die es direkt anwenden könnte, denen wir also in der Erziehung ohne alle Frage unsre Aufmerksamkeit widmen müssen“ (pag. 11). Mit dem Grundsatz einer möglichst allseitigen Erziehung im Widerspruch stehen teilweise auch die Übertrittsbedingungen der höhern Lehranstalten, die sich aus der Primarschule rekrutiren. „Überall bemerken wir also die Tendenz, durch die Schule einseitigen Faktoren dienen zu sollen und auf höhere Stufen vorzubereiten. So wird die Schule Dressir- anstatt Erziehungsanstalt. Die Früchte dieser Bestrebungen sind halbreife und krankhafte“ (pag. 12). Übereinstimmend hiemit spricht sich Dörpfeld aus in den „Grundlinien einer Theorie des Lehrplans“: „Alle Mächte — die Tradition, die Redeweisen der höhern Schulen, die Kirche, die Schulgesetzgebung — haben mit vereinter Kraft die Volksschularbeit vom Kern der Bildung, vom Inhalt des Unterrichts, weggedrängt und auf die Pflege von Fertigkeiten aller Art, also auf Formalien hingewiesen. Ist es ein Wunder, wenn die Volksschulen, wo sie diesem Drängen gehorsam folgten, vielfach recht tief in ein mechanisches Treiben hineingeraten sind?“ (pag. 5).

Ausgehend von den Grundsätzen, dass der Unterricht vom Elementaren zum Zusammengesetzten, vom Konkreten zum Abstrakten, vom Sachlichen zum Formalen fortschreiten müsse, stellt Hr. Dr. Hagmann vorerst die Frage: „Welche Fächer sind elementar?“ — „Das Interesse des Kindes am Unterricht ist der Schlüssel, mit dem seinem geistigen Fortschritt Tür und Tor geöffnet wird. Ohne dieses Interesse ist jeder Unterricht tot, mechanisch, wertlos. Das Interesse der Kinder ist das sicherste und untrüglichste Zeugnis für die Güte oder die Mangelhaftigkeit des Unterrichts. — Für das Kind der ersten Schulpflicht gibt es aber nur einen Weg, um zu seinem Interesse zu gelangen: Betätigung der Sinne.“ Folglich gibt es nur einen Elementarunterricht: den Anschauungsunterricht. Dabei sind vor allem zwei Dinge zu berücksichtigen. Da das Interesse an den Sachen haftet, so muss von der Natur ausgegangen werden, nicht von Bildern. Zweitens darf der Unterricht bei einem und demselben Gegenstand nicht zu lange verweilen. Warum entspricht das herrschende Lehrverfahren diesen, man sollte glauben, ziemlich selbstverständlichen Forderungen so wenig? Ein mechanischer Bilderunterricht ist eben leichter zu erteilen, als ein richtiger Sachunterricht. Was den andern Punkt anbetrifft, so sind leider beinahe

[1]) Haben zur Stärkung der Charakterbildung die st. gallischen Bezirksschulkommissionen jüngst die prozentuale Ausrechnung der richtigen Rechnungslösungen an den Examen für sämtliche Schulklassen beschlossen? D. R.

[2]) St. Gallen, E. Fehr. 1887.

überall die althergebrachten Stundenpläne massgebend und nicht psychologische Gesetze. Nach dem Vorschlage des Verfassers wäre der gesamte Anschauungsunterricht in drei Zweige zu teilen:

1. Naturkunde;
2. Ortskunde (Geographie);
3. Kunde von Kunstobjekten (elementare Kulturgeschichte).

„Die Kunstobjekte führen direkt ins praktische Wirken und Schaffen des Menschen hinein. Der Unterricht dieser Dinge liegt noch kaum in den Windeln. Man hat für ihn im allgemeinen noch nichts getan. Wenn wir aber bedenken, dass Haus und Scheune, Kirchen und öffentliche Gebäude, Werkstätten und Fabriken, Hausgeräte und Manufakturen etc. ihr Dasein und ihre Bedeutung der täglichen Arbeit verdanken, da erkennen wir wohl, wie viel wir in der Schule vernachlässigt, da wir nicht mit einem Worte das Bewusstsein der Kinderwelt dafür geweckt haben! Wir wüssten keine Anklage, die so niederschmetternd, so ganz vernichtend dem alten Realunterricht den Prozess machen würde.“

Elementar sind auch die Übungen für Körper, Auge, Hand und Ohr:

1. Spiel und Turnen (Körper);
2. Zeichnen und Handarbeiten (Auge und Hand);
3. Sprechen und Singen (Ohr).

Bis anhin hat die Volksschule das Spiel dem Kinde einfach überlassen; sie hat sich um dasselbe in den weitaus meisten Schulen nicht bekümmert. Ihm muss ungleich mehr Pflege und Zeit gewidmet werden. England mag uns hier ein Muster sein. Dem Turnen müssen wir auf der Stufe der Primarschule den Wert versagen, den das Spiel hat. Damit sei nicht gesagt, dass das Turnen aus der Volksschule zu verdrängen sei. Vielmehr dürfte ein Weg mit ziemlicher Leichtigkeit gefunden werden, der in der Unterschule, vom Spiel ausgehend, allmälig zum Turnen überführen würde, so dass letzteres beim Abschluss der Oberschule und vornehmlich bei den Knaben, ins Übergewicht käme. (Forts. folgt.)

Nochmals die Initiativbewegung.

(Eingesandt aus der Ostschweiz.)

III.

Unser Gewährsmann gab zu, dass sich im Bundeshaushalt leicht grosse Summen erübrigen lassen, wenn man die Luxusausgaben einschränke und mit dem Geld überhaupt haushälterischer verfahre. Er verlangte ebenfalls grössere Sparsamkeit in der Bundesverwaltung, aber nicht um in erster Linie die Volksschule zu unterstützen, sondern damit der sich auf 7 oder 8 Millionen Fr. belaufende Jahresbeitrag des Bundes an die Kranken- und Unfallversicherung aus den bisherigen Einnahmen gedeckt werden könne, weil das Volk beim gegenwärtigen Stand der Bundesfinanzen und mit Rücksicht auf den letztjährigen, 4 Mill. Fr. betragenden Vorschlag in der eidgenössischen Staatsrechnung keine neuen Monopole oder Steuern bewilligen werde. „Zuerst muss das grössere Werk, dem die Priorität gebührt, die Unfall- und Krankenversicherung, aufgerichtet und glücklich unter Dach und Fach gebracht werden; dann kommt die Schulvorlage an die Reihe; vorher sind wir Arbeiter für euere Bewegung nicht zu haben;“ das war das ceterum censeo seiner Ausführungen.

Nach unserer Auffassung ist dies nicht bloss die persönliche Meinung eines Einzelnen, sondern damit wird die Ansicht, die gegenwärtig in den Arbeiterkreisen allgemein vorherrschend sein dürfte, richtig wiedergegeben. Was unsern Kanton anbelangt, so wissen wir, dass es verlorene Liebesmühe wäre, wenn wir bei den Arbeitern jetzt Unterschriften für die Schulinitiative sammeln wollten. Dass die Stimmung in andern industriellen Gegenden der Schweiz günstiger sei, möchten wir stark bezweifeln. Jedenfalls tun wir gut, die Initiativbewegung erst einzuleiten, wenn wir die Gewissheit besitzen, dass die Arbeiterpartei mitmacht. Um eine Schlacht zu gewinnen, ist der gute Wille und die Begeisterung des Generalstabes allein nicht ausreichend; eine starke, schlagfertige Armee muss hinter ihm stehen. Aber wo sind die Truppen, auf welche wir uns verlassen können?

Herr St. verlangt, dass unsere Sache, „gleichviel, welche Entschlüsse die Delegirtenversammlung des Schweizerischen Lehrervereins seinerzeit fasse, schon jetzt mit aller Kraft ins Volk hinausgeworfen werde. Das Volk gilt es aufzuklären, zu erwärmen und zu begeistern für die Idee der Bundessubvention der Volksschule“. Gut gemeint und leicht gesagt, aber schwer getan, wenn selbst in den freisinnigen Kantonen die meisten Politiker von Beruf, die Arbeiterpartei und die Presse sich ablehnend oder im günstigsten Fall indifferent verhalten, und wenn „die gründliche Aufklärung des Volkes über das, was wir heute wollen“, einzig durch die Lehrer geschehen muss. Wie viele unter uns besitzen im Ernste gesprochen das Zeug dazu, eine politische Versammlung anzuordnen und zu leiten, den rechten Ton zu treffen und die schwierige Schulfrage mit Schwung und Begeisterung, etwa so wie unser Papa Gass es versteht, zu beleuchten und dem Volk mundgerecht zu machen?

Die meisten Lehrer, welche sich damit befassen wollten, würden bald zur Einsicht gelangen, dass ihnen etwas mangelt, was eigentlich zur Hauptsache gehört und die sichere Grundlage für das richtige Vorgehen bildet, nämlich die genaue Kenntnis der Schul- und Lehrerverhältnisse in den verschiedenen Schweizerkantonen und in einigen Nachbarstaaten. Hiezu rechnen wir z. B. eine tabellarische Zusammenstellung der Besoldungsansätze. Gewiss ist es allen Lesern noch in frischer Erinnerung, dass ein Umstand mächtig dazu beigetragen hat, den Eisenbahnern während der letzten, mit Erfolg geführten Lohnbewegung von Anfang an die Sympathien des Publikums zu gewinnen; es war das Bekanntwerden der Tatsache, dass in der republikanischen Schweiz die oberen Angestellten besser, die untern aber schlechter bezahlt sind als in den monarchischen deutschen Bundesstaaten. Der zahlenmässige

Nachweis, jeder an der Gotthardbahn angestellte Weichenwärter oder ein Lehrer im Grossherzogtum Baden verdiene allein so viel wie drei Urner oder Tessiner Lehrer zusammen, illustrirt die Miserabilität der Besoldungsverhältnisse und die dadurch bedingte erbärmliche ökonomische Lage der Lehrerfamilien und der Schule in den Gebirgskantonen am anschaulichsten; solche Angaben überzeugen das Volk von der Notwendigkeit der finanziellen Unterstützung der Volksschule durch den Bund besser, als dies durch lange Reden über das schöne Thema, der Ausbau unserer demokratischen Institutionen führe nur auf grund erhöhter Volksbildung zum gedeihlichen Ende, geschehen könnte. Von ebenso grossem Wert wären Zahlen, welche die Überfüllung der Schulen und Unterrichtsabteilungen, die Unzulänglichkeit der Schullokalitäten, der allgemeinen Lehr- und Veranschaulichungsmittel dartun. Wie viele Lehrer wissen über den heutigen Stand dieser Dinge genaue Auskunft?

Nun ist für die Landesausstellung in Genf eine das gesamte Volksschulwesen umfassende Enquete aufgenommen worden, die uns das gewünschte aktenmässige Zahlenmaterial liefert. Wir gewinnen dadurch einerseits einen genauen Einblick in die gegenwärtige äussere Organisation der Volksschule in den verschiedenen Kantonen; anderseits werden wir dadurch in stand gesetzt, Vergleichungen anzustellen und Schlüsse zu ziehen, die vorhandenen Mängel kennen zu lernen und öffentlich zur Sprache zu bringen. Wenn die Ergebnisse dieser Enquete statistisch zusammengestellt sind und im Druck vorliegen, so ist es unsere Aufgabe, dafür zu sorgen, dass diejenigen Angaben, welche die Notlage der Schule und des Lehrerstandes im wahren Licht erscheinen lassen, durch die Tagespresse und durch Zeitschriften in den weitesten Volkskreisen Verbreitung finden. Auf diese Weise kann und soll jeder Lehrer an seinem Ort die Bevölkerung gründlich aufklären und für unsere Sache zu gewinnen suchen. In weitaus den meisten Fällen wird er damit mehr ausrichten, als wenn er öffentliche Versammlungen anordnet; denn wir fürchten, die Herren Aktivbürger würden denselben in ihrer überwiegenden Mehrheit fernbleiben und damit auf die augenfälligste Weise dokumentiren, dass sie von der Schulinitiative nichts wissen wollen.

Gewiss zeugt es von einer guten Gesinnung und stimmt vortrefflich zu unserer nationalen Devise: Einer für alle, alle für einen! wenn unsere wohlsituirten Kollegen in Baselstadt, diesem Eldorado der schweizerischen Pädagogen, einen sanften Imperativ unseres verehrten Freundes, des Herrn Gass, willig Folge leisten und neuerdings verlangen, dass die Frage der Bundesunterstützung für die Volksschule energisch an die Hand genommen werde. Wenn nur alle Lehrer in Uri, Schwyz und Unterwalden, Zug, Luzern und Freiburg, Wallis, Tessin und Graubünden, die der notleidenden schweizerischen Volksschule am nächsten stehen, und denen der Bund in erster Linie helfen sollte, sich auch einmal aufraffen, ihre traurige Lage schildern und Bundesunterstützung verlangen würden, statt sich in ihrer grossen Mehrheit dagegen zu sträuben! (?R.) Ein derartiges Vorgehen müsste beim Volk und in den eidgenössischen Räten noch mehr Eindruck machen und eine nachhaltigere Wirkung erzeugen, als durchaus berechtigte und von echter Kollegialität zeugende Schlussnahmen der Lehrerschaft in solchen Kantonen, die ihr Schulwesen aus eigenen Mitteln zeitgemäss auszubauen vermögen und der Bundessubvention kaum bedürfen. Sonst gilt das Wort: Die Satten verstehen die Hungrigen nicht! Im vorliegenden Fall verhält es sich gerade umgekehrt. Die Notleidenden weisen die helfende Hand, die wir ihnen vertrauensvoll reichen möchten, misstrauisch zurück und haben es daher nicht zum geringsten Teil sich selbst zuzuschreiben, dass der Volksschule nicht wirksam geholfen werden kann; denn Zwietracht macht schwach. Steckt hier nicht des Pudels Kern? Damit sind wir wieder bei dem Punkt angelangt, von dem wir ausgegangen sind.

Auf grund dieser in zwangloser Form angeführten Erwägungen, deren Zahl keineswegs erschöpft ist und sich leicht vermehren liesse, kommen wir zum Schluss, dass die gegenwärtige politische Situation zur Verwirklichung der Bestrebungen, welche auf die rasche Lösung der schweizerischen Schulfrage durch finanzielle Unterstützung seitens des Bundes hinzielen, im allgemeinen sehr ungünstig ist, und dass insbesondere das Scheitern einer allfälligen Initiativbewegung zum voraus als sicher angenommen werden muss. Vielleicht erhebt man den Vorwurf der Schwarzmalerei gegen uns und macht geltend, die Sachlage sei in Wirklichkeit denn doch nicht so verworren, und trostlos, wie wir sie hier dargestellt haben. Mögen andere sie günstiger beurteilen! Wir haben für uns die vollendete Überzeugung, dass wir eine vernichtende Niederlage erleiden und der Schulvorlage das Grab selber schaufeln, wenn wir im gegenwärtigen Zeitpunkt einen Versuch mit der Initiative wagen; daher warnen wir mit aller Entschiedenheit davor. Mit diesem nutzlosen salto mortale würden wir unserer Sache einen üblen Dienst leisten und höchstens die Geschäfte der Gegner besorgen. Wir verspüren aber nicht die geringste Lust, ihnen diesen Liebesdienst zu erweisen.

Mitteilungen
der Gesellschaft für deutsche Sprache in Zürich.

Die ältesten Lehnwörter im Deutschen. In der Sitzung vom 13. März eröffnete Herr *Dr. Singer* aus Bern eine Reihe von Vorträgen, welche verschiedene Mitglieder und Gönner unserer Gesellschaft im Laufe dieses Jahres über *die fremden Wörter* in unserer Muttersprache zu halten gedenken, mit einer eingehenden Besprechung der *ältesten Lehnwörter im Deutschen.* Zunächst gab er eine nach lautlichen Gesichtspunkten geordnete Übersicht über das althochdeutsche Lehnmaterial, wobei er einzelne Fälle ausführlich besprach. So erhielt der Zuhörer einen deutlichen Begriff von der Art, der Schwierigkeit und den Erfolgen dieser Forschung.

Im zweiten Teil des Vortrags folgte eine Zusammenstellung der althochdeutschen Lehnwörter nach ihrer Herkunft und der Zeit ihrer Herübernahme ins Deutsche, angelehnt an eine Erörterung der geschichtlichen Beziehungen zwischen Germanen und Kelten (auch Slaven) einerseits, Germanen und Römern anderseits. Eine wesentlich nach sachlichen Gesichtspunkten geord-

nete Übersicht über die aus dem Lateinischen entlehnten Wörter lieferte einen schlagenden Beweis von dem unermesslichen Einfluss der römischen Kultur auf die Germanen. Schon vor Cäsar hatten römische Kaufleute den Weg zu den Deutschen gefunden. Ihr hauptsächlichster Handelsartikel dürfte der *Wein* (entlehnt aus *vinum*) gewesen sein. Aber nicht nur das Getränk, sondern auch die *Weinkultur* lernten die Germanen von den Römern kennen; daher auch *Most* aus *mustum;* schweizerisch *ächiss* (Essig) aus *acetum; Saft* aus *sapa*, dick gekochter Most; *Winzer* aus *vinitor; „wimmen“*, ahd. *windemôn*, aus *vindemiare; mischen* aus *miscere*; *Kelch* aus *calicem; Becher* aus *bicarium; Trichter* aus *trajectorium.*

Mit Cäsar begannen diese friedlichen Beziehungen durch feindliche abgelöst zu werden; daher *Kampf* aus *campus*, eigentlich Feldlager, Schlachtfeld; *Pfeil* aus *pilum; Drache* aus *draco*, dem Feldzeichen der römischen Kohorten; *Kerker* aus *carcer; Kette* aus *catena.*

Seit der Ansiedelung der Römer am Rhein und in Süddeutschland lernten die Germanen eine Reihe von Kulturbegriffen teilweise neu, teilweise in verbesserter Form kennen; so eine Reihe von *Tieren: Damhirsch* aus *dama; Esel* aus *asinus; Maultier* aus *mulus; Pfau* aus *pavo. Verbesserte Milchwirtschaft: Käse* aus *caseus*; *Butter* aus *butyrum; „Schotte“* aus *excocta.* — Auch die Namen vieler *Früchte* und *Gemüse* sind dem Lateinischen entnommen; so: *Birne* (pirum, Birne, mhd. bir, ahd. bira, pira, ist eigentlich aus dem lat. Plural pira gebildet, der als Femininum gefasst wurde), *Kirsche* (cerasum), *Pflaume* (prunum), *Pfirsich* (malum Persicum); *Kohl* (caulis), *„Chabis“* (caput), *Rettich* (aus radicem), *Kümmel* (cuminum), *Fenchel* (foeniculum).

Von dem Einfluss der Römer auf den *Ackerbau*, die *Kochkunst* und die *häusliche Bequemlichkeit* der Germanen zeugen Ausdrücke wie: *Stoppel* (stipula), *Sichel* (secula), *Flegel* (flagellum); *Küche* (coquina), *kochen* (coquere), *Koch* (coquus), *Mühle* (molina), *Pfister* = Bäcker (pistor), *Semmel* (simila); *Flaum* (pluma), *Pfühl* (pulvinus), *Fackel* (facula), *Schemel* (scamellum), *Spiegel* (speculum).

Dass die *Bautätigkeit* der Germanen durch die Berührung mit den Römern ganz besonders gefördert wurde, ist selbstverständlich; namentlich lernten die ersteren von den letzteren den Steinbau kennen, daher *Wall* (vallum), *Mauer* (murus), *Pfosten* (postis), *Pfeiler* (pilarius), *Pfahl* (palus), *Pforte* (porta), *Speicher* (spicarium), *Söller* (solarium), *Keller* (aus cellarium), *Fenster* (fenestra), *Ziegel* (tegula), *Kalk*, dialektisch *Kalch* (aus calcem). — Wie die Baukunst, so verdanken die meisten Gewerbe der Germanen der ihnen anfänglich weit überlegenen römischen Kultur manche Verbesserungen.

Von *Ortsnamen* sind schon sehr frühe zu uns gedrungen die von *Roma*, in ältester Form *Rûma*, *Rabana* aus *Ravenna*; *Berna* aus *Verona.* — Auch die römischen Namen der *Monate* kamen wenigstens teilweise schon vor dem Christentum zu uns. Die Namen der römischen *Wochentage* hingegen wurden mit Ausnahme des letzten *Saturni dies*, dessen Reflex wir noch im engl. *Saturday* finden, nicht formell entlehnt, sondern übersetzt: also *Sonntag* aus *Solis dies; Montag* aus *Lunae dies* u. s. w.

Die weltbewegende Erscheinung des Christentums wird den Deutschen zuerst durch die Vermittlung der arianischen Goten bekannt; diesen verdanken wir die Entlehnungen: *Kirche, Pfaffe, Engel, Teufel.* Aus der Merowingerzeit stammen: *opfern, Pfründe, Pfarre, Dechant, Almosen, Bischof.* Der grosse Strom der Entlehnungen beginnt aber erst in der Karolingerzeit zu fliessen, seit den vielen Klostergründungen und dem genauern Anschluss an Rom. Eigentlich *kirchliche* Entlehnungen sind nun: *Münster* aus *monasterium; Kloster* aus *claustrum; Schule* aus *schola; Kanzel* aus mlat. *cancella; Klause* aus mlat. *clûsa*; *Mesner* aus mlat. *mansionarius; Sigrist* aus *sacristanus; Kreuz* aus *crucem; Orgel* aus *organa; Feier* aus *feria; Segen, segnen* aus *signum, signare*; *Messe* aus *missa; Priester* aus *presbyter; Propst* aus *propositus*; *Laie* aus *laicus; Mönch* aus *monac(h)us; Nonne* aus *nonna; Küster* aus *custos; Pilger* aus *peregrinus; Marter* aus *martyria; Pein* aus *poena; verdammen* aus *damnare* u. s. w.

Ungefähr 500 Wörter sind aus dem Lateinischen ins Althochdeutsche eingedrungen, davon hat unsere Sprache etwa die Hälfte als dauernden Besitz erhalten. Als Eroberer sind die Römer an Deutschlands Grenzen erschienen, aber, dem hervorragend zivilisatorischen Charakter dieses grossen Kulturvolkes entsprechend, haben sie von jenen Grenzen aus das ganze Leben und Denken der Bewohner Germaniens im höchsten Grade beeinflusst. *Schn.*

Mathematische Aufgaben.

1. Gegeben ein beliebiges Viereck A B C D. Man umschreibe demselben ein Quadrat. Allgemein: Man umschreibe ein einem gegebenen Viereck E F G H ähnliches Viereck. Welche Aufgabe wird dadurch auch gelöst?

2. In einem Kreis ist ein Dreieck A B C eingeschrieben. Man errichte von einem beliebigen Punkte P der Kreisperipherie die Perpendikel auf die Seiten des Dreiecks. Die Fusspunkte dieser Perpendikel liegen auf einer Geraden.

3. Zwei sich schneidende Kreise K_1 und K_2 sind gegeben. Man schreibe in den Kreis K_1 ein Viereck, dessen Seiten die gemeinschaftliche Sehne in vier Punkten schneiden, ein. Es gibt unendlich viele Vierecke, die dem zweiten Kreis eingeschrieben sind und deren Seiten durch die vier Punkte gehen.

4. Gegeben zwei sich schneidende Kreise. Man ziehe durch einen ihrer Schnittpunkte eine Gerade so, dass die durch die Kreise bestimmten Sehnen in gegebenem Verhältnis $\frac{m}{n}$ stehen.

5. Gegeben ein Kreis und ein Punkt P. Man ziehe durch P eine Secante, die den Kreis in den Punkten A und B schneidet, so dass $\frac{PA}{PB} = \frac{m}{n}$ ist.

6. Die Höhen eines Dreiecks sind die Winkelhalbirenden des Höhenfusspunktdreiecks.

7. Vier beliebige Geraden bilden vier Dreiecke. Man zeige, dass die Umkreise dieser Dreiecke durch einen Punkt gehen.

8. Gegeben ein Dreieck A B C. Man bestimme das Dreieck, welches das gegebene zum Höhendreieck hat.

9. Auf einem Kreise sind drei Punkte gegeben. Man bestimme das in den Kreis eingeschriebene Dreieck, dessen Höhen durch die gegebenen Punkte gehen.

10. Gegeben ein Trapez und im Innern desselben ein Punkt P. Teile das Trapez durch drei von P ausgehende Geraden in drei gleiche Teile. Die eine Teillinie gehe durch eine Trapez-Ecke.

Basler Lehrerverein.

In der Sitzung vom 19. März d. Js. kam die *Reform des französischen Unterrichts* zur Sprache. Der Referent, Hr. Dr. Schild, führte im wesentlichen folgendes aus:

1. Aneignung des Wortschatzes. Das Fundament, auch für den fremdsprachlichen Unterricht, ist die Anschauung. Man sollte deshalb das Lesebuch, besonders am Anfang, möglichst wenig zu Hülfe nehmen, um an der Hand sinnlicher Anschauung die Fäden sprachlichen Könnens und Erkennens zu spinnen. Das Eingehen auf die momentan sich darbietende Anschauungssphäre (Jahreszeiten) hat den grössten Lohn für sich: Es spiegelt sich eine Lust und Freudigkeit auf den jugendlichen Gesichtern, wie es bei der Lesemethode nimmer der Fall sein kann.

Zuerst lehnen sich die sprachlichen Übungen an Objekte an, die in natura vorgeführt werden können. Die Zahl derselben ist aber eine beschränkte, so dass die bildliche Darstellung zur Anwendung kommen muss. Als notwendige Ergänzung zu den Hölzelschen Bildern und den Vignetten von Orell Füssli, schlägt der Referent eine Serie von etwa zehn, nach Sachkategorien gruppirten Bildern vor, auf denen z. B. Blumen (Gartenbild), Waldbäume, Fruchtbäume, Haus- und Waldtiere, Werkzeuge, im Format von zirka 65 auf 85 *cm*, in etwas kecken Farben, aber doch den Anforderungen der Ästhetik entsprechend, dargestellt wären. Als wertvolle Ergänzung sollen Tafelskizzen des Lehrers den Unterricht unterstützen. Im Interesse planmässiger Wiederholung und Ergänzung hat sich der unterrichtliche Fortschritt bis in die obersten Klassen nach der Idee der Konzentration und der konzentrischen Kreise zu vollziehen.

Der beschreibende Unterricht ist dabei mit dem erzählenden zu verknüpfen und ausserdem durch Beiziehung von Liedern, Sprüchen, Rätseln und Scherzfragen zu beleben.

2. Grammatik. Diese ist, wenn auch nicht als Selbstzweck, so doch als wertvolles Mittel zum Sprechen- und Schreibenlernen sorgfältig zu pflegen. Die grammatischen Gesetze, zu denen der Schüler auf induktivem Wege vorgedrungen, hat derselbe, wie den Wortschatz, nach Massgabe konzentrischer Kreise kennen und anwenden zu lernen. Dies geschieht durch Bildung frei geschaffener Sätze unter Anlehnung an einen französischen Mustersatz, durch freies Niederschreiben auswendig gelernten Stoffes, Abfassung von Briefchen und Aufsätzchen, sowie durch Diktate. Das Übersetzen aus dem Deutschen dient bloss zur Kontrolle über das Verständnis des Gelernten.

3. Konversation. Das Französischsprechen hat am ersten Schultag zu beginnen. Hierbei sind Wechselgespräche zwischen Schüler und Schüler, Bank und Bank, Reihe und Reihe von eminent praktischem Nutzen.

Bezüglich der Ausspracheübungen kann sich der Referent einstweilen für die transkribirten Texte nicht begeistern und hält es ausserdem für ratsamer, von einem phonetischen Element erst dann zu sprechen, wenn ein Wort in einer bestimmten sprachlichen Übung dazu auffordert, um schliesslich die gewonnenen lautlichen Spielarten einem systematischen Rahmen einzuordnen.

Die skizzirte Methode stellt höhere Anforderungen an den Lehrer als die Übersetzungsmethode; auch ist der Weg nicht ohne weiteres gegeben. Wo es aber einen Willen gibt, da gibt es einen Weg, und die herrlichen Früchte angestrengter Arbeit werden nicht ausbleiben.

In der Diskussion nimmt Hr. Konrektor Bertholet auf Grund 40jähriger Lehrtätigkeit die alte Methode in Schutz, während eine Reihe jüngerer Votanten den neuen Kurs lebhaft begrüssen. Unter ihnen spricht sich namentlich Hr. Sekundarlehrer Jakob Müller, der während zwei Jahren an der Hand des Schildschen Buches im Sinne des Referenten unterrichtet hat, mit grosser Befriedigung über seine Erfahrungen aus. Er ist überzeugt, dass die neue Methode eine Zukunft hat, und dass sie sich ganz besonders für den Anfang eignet. *F. Z.*

Feinde der Kulturen.

I. *br.* Durch Schneegestöber, Sturm und Regen bricht sich unaufhaltsam der Frühling Bahn. Trotz der Ungunst der Witterung schwellen die Knospen in Garten und Hain, sprengen die Hüllen, dem Hauche des Lenzes die zarten Blättchen und jungen Blütentriebe eröffnend. Doch „des Lebens ungemischte Freude“ wird auch ihnen nicht zu teil. Wie manche haben ihren Vorwitz büssen müssen! Der harte Frost hat sie da und dort an den äussersten Spitzen gebräunt, wohl gar ins Herz getroffen. Kaum geboren, werden sie die Beute des unerbittlichen Todes. Nichts half das enge Zusammenschliessen der Treibenden, ihr dichtes, wolliges Kleid. Wenn die Kälterückschläge nur noch ihre einzigen Feinde wären, so könnten sie sich doch nachher ungehindert der Daseinsfreude hingeben; leider lauern ihnen noch Gefahren die Menge.

Da finden wir an einem jungen Apfelbäumchen, dessen Knospen noch vorsorglich eingehüllt sind, die Zweige bedeckt mit einem feinen schwarzglänzenden Pulver. Der Unkundige geht zu seinem Schaden achtlos daran vorbei; denn das sind die Wintereier der so lästigen Blattläuse. Hier haben die Weibchen im Herbste noch ihre Brut bald einzeln verzettelt, bald in dichter Menge beisammen angeklebt. An einem andern Bäumchen, dessen Knospen kaum erst sich geöffnet haben, sind sie sogar schon ausgekommen (20. April). Die jungen, vielversprechenden Läuschen sitzen in kleinen Gruppen an den zarten Blättchen; sie wollten keinen Augenblick versäumen, ja mit ihrer Nahrung sich einzufinden. Nun ihr Tisch gedeckt ist, sitzen sie zu, ohne erst lange zu fragen, ob's erlaubt sei. Besuch hat sich sogar bei ihnen schon eingestellt: Honiglüsterne Ameisen, die sie mit den Fühlern streicheln, um ihnen den süssen Saft zu entlocken, den sie dem Hinterende — nicht den sog. Saftröhren — entquellen lassen. Die Anstrengungen der Gäste sind anscheinend noch mit wenig Erfolg gekrönt; die Wirte haben den Ausschank noch nicht eröffnet.

Meist unterhalb der Knospen oder an rissigen Stellen junger Apfelbäume finden sich überaus feine, von blossem Auge eben noch erkennbare Eilein zu Hunderten und Tausenden, jedes berufen, einem kleinen Spinnchen, wohl der roten Milbenspinne, das Dasein zu geben. Diese beiden Pulver, das rote wie das schwarze, sind keine Arznei für den Baum und in mehr als homöopathischer Dosis da: fort mit ihnen! — Wo das junge Apfelbäumchen eine wulstige Auftreibung in der Rinde zeigt, die, von einer Frostwunde herrührend, eine Vertiefung umschliesst, haben wir allen Anlass, aufmerksam zuzusehen. Gewiss entdecken wir in dem Versteck ein Trüppchen Blutläuse, Schizoneura lanigera Hsm., die hier der fröhlichen Auferstehung harren. Sie sind ganz dunkelbraun, haben den Wachsfilz, der sie im Sommer bedeckt, abgestreift und warten geduldig, bis sie ihr regelmässiges Handwerk, dem Baum das Blut abzuzapfen, wieder aufnehmen können. Das sind gefährliche Gesellen, die unschädlich gemacht werden müssen. — Diesem Gelichter gesellen sich die Cocciden bei, die dritten im Bunde. Was man jetzt mit Leichtigkeit findet, das sind dicht an die Rinde geschmiegt, die Körper der Weibchen; die einen flach, kommaähnlich gebogen, die Komma- oder Miesmuschelschildlaus, Mytilaspis pomorum, andere beerenartig, hoch aufgewölbt, Coccus- und Lecanium-Arten. Die Männchen tragen Flügel, sterben nach der Paarung ab, ohne je Nahrung aufgenommen zu haben, da ihnen der Rüssel fehlt. Die Weibchen dagegen bohren an geeigneter Stelle dieses Saugorgan durch die Rinde und verbleiben gewöhnlich an dieser Stelle bis an ihr Lebensende. Ihr Rücken wölbt sich zu einem harten Schild, welcher das ganze Tier schützend deckt und auch der Brut, den Eiern und Jungen Unterstand bietet. Um das Weibchen sehen zu können muss man also den Schild abheben und umkehren. Die Eier liegen unter ihm in einem weissen Puder. Oft treiben sich da auch ganze Gesellschaften von Milben herum, die offenbar an den Eiern sich gütlich tun. Die Schildläuse befallen Kern-, Steinobstbäume, Reben und werden auch in den Gewächshäusern lästig.

AUS AMTLICHEN MITTEILUNGEN.

Zürich. Es werden auf Beginn des Schuljahres 1896/97 ernannt:

B. Als Vikar an der Sekundarschule:

Bezirk Dielsdorf. Schule Regensdorf: Kramer, J., von Berg a./I., für Meier, Gottlieb, K.

C. Als Verweser an der Primarschule.

Bezirk Zürich. Schule Zürich II (Enge): Wettstein, Alb., von Volketsweil, bish. Vik.; Zürich V (Fluntern): Riethmann, J., von Zürich, in Riesbach; Örlikon (neue Lehrst.): Hirzel, Joh., von Bubikon, in Oerlikon.

Bezirk Affoltern. Schule Dachelsen-Mettmenstetten: Höpfner, Klara, von Mogelsberg, in Zünikon.

Bezirk Horgen. Schule Hütten: Schmid, Marie, von Tagelswangen, in Wildensbuch.

Bezirk Meilen. Schule Uetzikon-Hombrechtikon: Wethli, Ottilie, von Zürich, in Hombrechtikon.

Bezirk Hinweil. Schule Ettenhausen-Wetzikon: Kuhn, Adolf, von und in Nürensdorf.

Bezirk Uster. Schule Maur: Trüb, Joh., von Egg, in Oberwetzikon. Antritt 4. Mai.

Bezirk Pfäffikon. Schule Grafstall-Lindau: Geilinger, Emma, von und in Winterthur (Antritt 4. Mai); Hermatsweil: Meyer, Berta, von Erlenbach, in Obermeilen.

Bezirk Winterthur. Schule Dägerlen-Rutschweil: Weinmann, Ferd., von und in Meilen; Elsau: Egli, Jakob, von und in Seegräben; Gundetsweil: Meier, Jakob, von Zürich (in Wiedikon, Weststrasse 107); Oberweil-Niederweil: Meili, Otto, von und in Bäretsweil; Schneit-Elgg: Leemann, Paul, von Uetikon, in Schneit; Wülflingen: Müller, Albert, von und in Hofstetten.

Bezirk Andelfingen. Schule Andelfingen (Gross-): Angst, Albert, von und in Wyl; Andelfingen (Klein-): Morf, Albert, von und in Wipkingen; Dachsen (2. Lehrst.): Kägi, Oskar, von Bauma, in Wald; Feuerthalen: Schlumpf, Ernst, von Mönchaltorf, in Wiedikon; Flurlingen: Schellenberg, Albert, von und in Rüti; Guntalingen: Rüeger, Heinr., von und in Wyl; Laufen-Uhwiesen: Blum, Ernst, von Embrach, in Rüti; Ossingen: Keller, Eduard, von und in Hüntwangen; Wiesmann, Theodor, von Müll-

heim, in Wiesendangen; Rheinau: Keller, Elise, von Zürich; Stammheim (Ober-): Stahel, Rudolf, von Illnau; Trüllikon: Muggli, Rudolf, von Mönchaltorf; Truttikon: Nievergelt, Jakob, von Stallikon; Waltalingen: Krauer, Rob., von Wald; Wildensbuch: Meyer, H., von Winterthur, in Dänikon.

Bezirk Bülach. Schule Rafz: Guggenbühl, Alwin, von Meilen.

Bezirk Dielsdorf. Schule Affoltern b. H.: Schuhmacher, Karl, von Affoltern b. H.; Bachs-Thal: Schiesser, Elisabeta, von Lintthal; Dänikon-Hüttikon: Girsberger, Rud., von Winterthur; Windlach: Wettstein, Ulrich, von Tagelswangen, in Höngg.

D. Als Vikar an der Primarschule.

Bezirk Zürich. Schule Zürich III: Baggenstoss, Jak., von Rafz für Korrodi, Gottl., K.; Deuber, Marta, von Altkirch, für Ruegg, J., K.; Zürich V: Utzinger, Hedwig, von Zürich, für Pfenninger, Jul., U.; Meister, Anna, von Zürich, für Wolfensberger, Anna, K.; Örlikon: Boller, Edwin, von Nänikon, für Wettstein, H., K.

Bezirk Affoltern. Schule Kappel: Ammann, Joh., von Madiswyl, für Kunz, S.; Ottenbach: Kleiner, Rosa, von Rain (Aarg.) für Denzler, H., Instr.-Kurs.

Bezirk Hinweil. Schule Ringweil-Hinweil: Walder, Rudolf, von Bossikon, für Spörri, Rud., Milit.; Ober-Wetzikon: Baur, Ernst, von Rafz, für Staub, Johs., I.

Bezirk Pfäffikon. Schule Fehraltorf: Kuhn, Friedr., von Lindau, für Pfister, Ernst, U.

Bemerkungen: I = Instruktionskurs. K = Krankheit. M = Militärdienst. S = Suspension. U = Urlaub.

Sämtliche 80 zu den *Fähigkeitsprüfungen am Seminar Küsnacht* angemeldeten Kandidaten haben dieselben mit Erfolg bestanden und erhalten das *Wahlfähigkeitszeugnis als Primarlehrer.*

Ebenso erlangten vier Abiturienten der *Handelsabteilung am Technikum Winterthur* und ein Abiturient der *Handelsabteilung der kant. Industrieschule* das Fähigkeitszeugnis.

Rücktritt von der Lehrstelle auf Schluss des Schuljahres 1895/96 (infolge Wahl als Hauptlehrerin an die neu errichtete Mädchenbezirksschule in Menziken [Aargau]): Frl. Berta Gutknecht, Lehrerin an der Primarschule Elsau.

Genehmigung von *Lehrerwahlen* auf Beginn des Schuljahres 1896/97:

a) Primarlehrer.

Bezirk Zürich. Schule Höngg: Hr. Robert Kirchhofer von Büron (Luzern), Lehrer in Kl.-Andelfingen.

Bezirk Meilen. Schule Herrliberg: Hr. Rud. Leuthold von Uetikon a. S., Lehrer in Oberweil-Niederweil. Schule Uerikon-Stäfa: Hr. Walter Fürst von Bassersdorf, Verweser daselbst.

Bezirk Winterthur. Schule Eidberg-Seen: Hr. Rud. Stucki von Oberweil, Lehrer in Gundetsweil.

b) Sekundarlehrer.

Bezirk Zürich. Schule Dietikon: Hr. Jak. Wettstein von Bassersdorf, Sekundarlehrer in Wyl b. R.

Das *Rechnungslehrmittel* für die Sekundarschule von Bodmer, Heft 1 und 2 soll einer gründlichen Umarbeitung unterzogen werden. Mit der Revisionsarbeit werden betraut die Herren: Dr. E. Gubler, Seminarlehrer in Zürich, Präsident, Sekundarlehrer Heusser in Zürich III, Sekundarlehrer Keller in Winterthur.

— Genehmigung der von Herrn A. Bindschedler, Fabrikbesitzer, in Niederuster gegründeten *Kleinkinderschule.*

Bewilligung zur Errichtung einer *neuen* (2.) *Lehrstelle* an der Sekundarschule Hinweil.

Bezirksschulpflegen, Rücktritte: Hinweil: Herr Notar Sigrist in Grüningen; Pfäffikon: Herren Konr. Hürlimann, Lehrer in Rikon-Effretikon und Werner-Egli, Bezirksrat in Bauma.

Verabreichung eines *Staatsbeitrages* von Fr. 3000. — an die *Handelsschule* des Kaufmännischen Vereins Zürich.

Genehmigung des *Rücktrittes* von den Lehrstellen unter Zusicherung eines *Ruhegehaltes:* Herren Primarlehrer A. Gsell in Zürich II (Enge) und Ulr. Kramer in Zürich V (Fluntern).

SCHULNACHRICHTEN.

Bund und Schule. Die Delegirtenversammlung des bernischen Lehrervereins, die letzten Samstag im Museumssaal in Bern tagte — 83 Vertreter von 54 Sektionen, 9 Sektionen waren nicht vertreten, — sprach sich einstimmig für die Anhandnahme der Initiative zur Erlangung einer finanziellen Unterstützung der Volksschule durch den Bund aus. In gleichem Sinne äusserte sich der Vorstand der bernischen Schulsynode, der aus Laien und Schulmännern besteht.

Lehrertag in Genf. Le Comité directeur hat mit der Organisation des Lehrertages — 13. bis 15. Juli — begonnen und die Spezialkommissionen bezeichnet. Die Präsidien derselben liegen in den Händen der H. H. Louis Favre: Administration; Dr. Emile Yung: Konferenzen und Museen; Alfred Schütz: Dekoration und Presse; Charles Thorens: Feste und Musik; Aimé Bouvier: Empfang und Quartier; Louis Curval: Wirtschaft.

Deutscher Sprachkurs. Die Kantonsschule Trogen kündigt in der Zeitschrift für Philosophie und Pädagogik einen *„deutschen Sprachkurs für Ausländer zur Vorbereitung auf den Besuch deutscher Universitäten“* an. Die Leitung dieses Kurses liegt in den Händen von Hrn. Direktor Dr. Th. Wiget. Der Sprachkurs zerfällt in zwei Abschnitte.

1. Sprachübungen an Gegenständen des täglichen Lebens und der Umgebung zur Einführung in die wichtigern Gebiete der Umgangssprache. Geselliger Verkehr.

2. Einführung in den Ideenkreis und Wörterschatz des künftigen Fachstudiums. Zu diesem Zwecke besuchen die Studirenden nach eigener Wahl die ihnen zusagenden Fächer und Klassen der Kantonsschule (Gymnasial- und Realabteilung): Naturwissenschaften, Mathematik, alte und neue Sprachen, deutsche Literatur, philosophische und pädagogische Propädeutik.

Der Kursus dauert vom 15. Juli bis 15. Oktober. Der Preis für Logis, Kost, Einzel- und Privatunterricht beträgt 200 Fr., per Monat zu bezahlen. Bei der Immatrikulation ist ein Studienausweis und ein Sittenzeugnis vorzulegen.

St. Gallen. Die st. gallische Lehrerschaft, deren Mitglieder Bezirken mit den verschiedensten politischen Anschauungen angehören, erstrebt schon seit einigen Jahren vermittelst einer freiwilligen Delegirtenkonferenz eine engere Fühlung unter sich und ein einheitliches Vorgehen gegen die Oberbehörde in allen Fragen, welche die Schule betreffen. Ihr Ideal ist eine Schulsynode, wie sie andere Kantone schon besitzen. Da wir dies gegenwärtig aber nicht erreichen können, so entsendet jeder Bezirk zwei Mitglieder an genannte Konferenz, deren Aufgabe darin bestehen soll, die wichtigsten Tagesfragen der Schule vorzubesprechen, um wenn möglich in den Hauptpunkten einheitliche Beschlüsse in den Bezirkskonferenzen zu stande zu bringen, die auf unsere höchste pädagogische Instanz „imponirend“ einwirken sollten. Einen kläglichen Erfolg wies allerdings das geeinigte Vorgehen der Lehrerschaft in der Schulgesangbuchfrage auf, wo eine probeweise Einführung beider konkurrirenden Lehrmittel (Helvetia von Zweifel und Liederstrauss von Meyer) gewünscht, vom Erziehungsrat das erstere aber knall und fall eingeführt, d. h. als obligatorisch erklärt wurde.

Trotzdem lässt die Lehrerschaft sich nicht entmutigen. Nächsten 27. April findet im Schiff in St. Gallen (Vormittags 10½ Uhr) wieder eine solche Delegirtenkonferenz statt, deren Verhandlungsgegenstände in letzter Nr. mitgeteilt worden sind.

Über die Revision des st. gallischen Erziehungsgesetzes und des Lehrplanes der Primarschulen ist schon so viel Vorzügliches geschrieben worden [wir erinnern an „Die erzieherische Aufgabe der Volksschule“, von Seminardirektor Balsiger (1883), an die „Rück- und Ausblicke auf die st. gallische Volksschule“ von Dr. F. Curti (1886) und „Zur Reform eines Lehrplanes der Primarschulen“ von Dr. J. G. Hagmann (1887)], dass wir nur wünschen, es möchten die besten der angeregten Gedanken in Taten umgesetzt werden.

Über das Lesebuch für Kl. IV erlauben wir uns kein abschliessendes Urteil zu geben, weil wir das Buch noch zu wenig kennen und noch nicht praktisch erprobt haben. Es scheint uns ein gutes Buch zu sein. Immerhin will uns nicht recht einleuchten, warum man ein Glied mitten aus einem Ganzen herauskorrigiren will. Oder sind die Bücher von Rüegg bis zur vierten Klasse recht und das neue ein Muster für die folgenden der fünften bis siebenten Klasse?

Über die st. gallische Lehrerpensionskasse geht aus dem im letzten Amtsblatt veröffentlichten Gutachten eines Fachexperten hervor, dass man in erster Zeit mit der Verabfolgung

von Pensionen zu splendid verfahren sei und nun, um die Kasse auf eine sichere Basis zu stellen, verschiedene Einschränkungen eintreten lassen müsse, z. B. müsse das Alter, bei welchem der noch nicht invalide Lehrer die Pension antreten könne, vom 60. auf das 65. Jahr zurückverlegt werden; um das Defizit aufzubringen, werde kein anderes Mittel übrigbleiben, als die in nicht ferner Zeit freiwerdenden Kapitalien der ehemaligen katholischen und evangelischen Lehrerpensionskassen zur Gleichgewichtsherstellung herbeizuziehen (wozu wohl noch ein ? gesetzt werden darf); bei späterem Eintritt sollen die Personalbeiträge vom 20. Altersjahr und beim Wiedereintritt die Beiträge für die ausgefallenen Jahre voll nachbezahlt werden; ebenso sind künftig Lehrer, welche 40 Dienstjahre hinter sich haben, vom Personalbeitrag nicht mehr zu befreien.

Wenn mancher Lehrer mit diesen „Einschränkungen" trotz der einigen neuen Vergünstigungen (Witwen- und Waisenpensionen) sich nur ungern befreunden wird, voll und ganz wird er dem Schlusse des Gutachtens beistimmen, welches lautet:

„Da leider nicht gehofft werden darf, dass sich die finanziellen Verhältnisse von Stadt und Gemeinden in absehbarer Zeit wesentlich verbessern werden, wäre es sehr zu begrüssen, wenn der Unterstützungskasse vielmehr als bis anhin Schenkungen und Vergabungen zufliessen würden. Einen bessern Zweck könnten mit Glücksgütern Gesegnete doch kaum verfolgen, als wenn sie mit ihren Mitteln dazu beitragen würden, alten, verdienten Lehrern zu einem etwas grösseren Ruhegehalte zu verhelfen."

Über die Patententzugsfrage haben Sie in verdankenswerter Weise die Rechtfertigung des Erziehungsrates in letzter Nummer im Abdruck gebracht. Dazu bemerken politische Blätter, z. B. das Tagblatt: „Wir kennen die Stimmung der Lehrer auch einigermassen und können allerdings versichern, dass nach deren ziemlich allgemeinem Urteil die Situation punkto Patente für sie heute „nicht mehr ganz dieselbe ist, wie früher", trotz der wiederholten diesfallsigen Versicherungen des „Stadtanzeigers". Deswegen schleicht aber kein gährend Drachengift in ihren Adern und sinnen sie nicht auf Empörung und Aufruhr und entrollen sie keine Fahne des Propheten — wir bitten, uns diesfalls glauben zu wollen. Nur keine Gespensterscherei am lichten, hellen Tage!"

Und dem Ostschweiz. Wochenblatt schreibt sein St. Galler Korrespondent:

„Die Begründung des Beschlusses im amtlichen Schulblatt ist eine so dürftige und magere, dass man trotz derselben im unklaren ist, aus wessen Gründen eigentlich der Ukas erfolgt ist."

Wir glauben mit dem Herrn Einsender, darüber werde sich eine lebhafte Diskussion entwickeln. —*gl.*—

Solothurn. Der Kanton Solothurn besitzt zur Zeit eine ansehnliche Zahl Mädchen-Fortbildungsschulen. Die meisten derselben haben ihre Feuerprobe bestanden und erfreuen sich einer stetig zunehmenden Frequenz und der Sympathie der Bevölkerung. Der Gedanke der Errichtung solcher Anstalten wurde in unserem Kantone zuerst durch Herrn Professor Gunzinger lancirt und hat dieser im Verein mit seiner Gattin die Grosszahl der jetzt bestehenden Anstalten ins Leben gerufen und sich dadurch grosse Verdienste erworben. In jüngster Zeit hat Frau Professor Gunzinger in Solothurn eine Koch- und Haushaltungsschule errichtet.

Diese Anstalt verfolgt den Zweck, junge Töchter in allen Zweigen der Haushaltungsführung zu unterrichten. Es wird nur eine beschränkte Zahl von Schülerinnen aufgenommen, und dieselben werden in möglichster Selbständigkeit herangezogen. Der Unterricht in sämtlichen Fächern wird theoretisch und praktisch durchgeführt und zu den Hauptfächern von Frau Prof. Gunzinger und ihrer Tochter erteilt. Letztere erhielt ihre Ausbildung am Seminar für Koch- und Haushaltungslehrerinnen in Karlsruhe. Erstere erteilte während mehrerer Jahre Haushaltungsunterricht in solothurnischen Mädchen-Fortbildungsschulen. Es wird nach folgendem Plane unterrichtet:

I. Theoretischer Teil. 1. Allgemeine Haushaltungskunde. Die Pflichten einer Hausfrau. Das Reinigen und Instandhalten sämtlicher Wohnräume. Belehrung über Küche, Feuerherd und Geschirre. Beheizung der Wohnräume. Brennmaterial. Beleuchtung. Reinhalten der Lampen. Kleidung. Einkauf von Stoffen, Leibwäsche und Schuhen. Das Bett. Die Besorgung der Wäsche. 2. Ernährungslehre. Belehrung über die Ernährung im allgemeinen; ferner über die Zusammensetzung, den Wert, den Einkauf und die Aufbewahrung der Nahrungsmittel. Ernährungs- und Verdauungsprozess. Küchenchemie. Allgemeine Bemerkungen aus der Kochkunde. 3. Gesundheitslehre. Vorträge über Gesundheits- und Krankenpflege. 4. Buchführung. Führung eines einfachen Haushaltungsbuches.

II. Praktischer Teil. 1. Das Kochen. Die Zubereitung der Speisen für den einfachen und feinern Tisch. (Nebst dem grossen Feuerherde stehen 1 kleiner Übungsherd, 2 Petrolkochapparate und 2 Selbstkocher zur Verfügung. 2. Das Tischdecken, Serviren und Serviettenbrechen. 2. Das Reinigen der Küche, der Wohn- und Schlafräume. 4. Das Waschen von Weiss-, Bunt- und Wollwäsche in best eingerichteter Waschküche. 5. Das Bügeln einfacher und feiner Wäsche. 6. Gartenbau. Besorgung eines Gemüsegartens im Frühling, Sommer und Herbst. 7. Handarbeiten. Ausbessern und Flicken von Weiss- und Buntwäsche, von Kleidern und Strümpfen. Musterzeichnen und Musterschnitt zur Anfertigung von Leibwäsche. Unterricht im Maschinennähen.

Der Kurs dauert drei Monate. Das Kursgeld für Kost, Logis, Wäsche, Licht, Beheizung und Unterricht in sämtlichen Fächern beträgt Fr. 240, und es ist eine Hälfte davon beim Beginn, die andere in der Mitte des Kurses zu bezahlen. Die Anstalt befindet sich eine kleine Viertelstunde nördlich der Stadt Solothurn am Fusse des Weissensteins in erhöhter, sonniger Lage, in der Nähe ausgedehnter Tannenwälder und bietet eine prächtige Aussicht auf das Aaretal, den Jura und die Alpen. Das Haus steht in der Mitte eines Gartens und ist zweckmässig eingerichtet. Die Zimmer sind freundlich und heizbar. Für das körperliche und geistige Wohl wird gesorgt durch regelmässige Arbeit, Spaziergänge, Spiele etc. Badeeinrichtung im Hause. Es wird das Möglichste getan werden, um die Töchter mit den zur Führung eines Haushaltes nötigen Kenntnissen und Fertigkeiten auszurüsten.

Wir können den Besuch der Anstalt, die unter durchaus tüchtiger und fachkundiger Leitung steht, bestens empfehlen.

— Als Inspektorin für die Haushaltungsschule der Stadt Solothurn wurde für das laufende Jahr gewählt: Frau L. Kaiser-Küpfer in Solothurn. Für die Koch- und Haushaltungsschule Grenchen wurde bestellt als Inspektorin: Frau B. Gunzinger-Kaiser, Professors in Solothurn.

— Die Gemeinde Kienberg hat die Barbesoldung ihres Lehrers von Fr. 1000 auf Fr. 1400 erhöht.

Vaud. Le 4 avril a eu lieu la distribution des brevets aux Ecoles normales sous la présidence du chef du Département qui, de même que M. Guex, directeur, a adressé une excellente allocution aux élèves. Il a été délivré 32 brevets définitifs et 9 brevets provisoires aux aspirants, 34 brevets défivitifs et 7 brevets provisoires aux aspirantes.

Le Dép. de l'Instruction publique a informé le corps enseignant, ainsi que les directeurs, qu'il est disposé à accorder un subside de l'Etat pour l'achat du *Cours moderne de dessin, de Hœuselmann*, édité par l'Art. Inst. Orell Füssli à Zurich. Le prix du Cours sera réduit à 25 frs. pour les souscripteurs.

Schweizerischer Lehrerverein.

Am 20. April ist dem Zentralvorstand die nachstehende Zuschrift des zürcherischen kantonalen Lehrervereins zugekommen.

P. P. Der unterzeichnete Vorstand bringt Ihnen hiemit im Auftrage des zürch. kantonalen Lehrervereins folgenden einstimmig gefassten Beschluss zur Kenntnis:

„Die am 18. April 1896 in der neuen Tonhalle in Zürich in der Stärke von z. 300 Mann tagende Generalversammlung des zürch. kantonalen Lehrervereins hält an dem Postulat der Unterstützung der Volksschule durch den Bund fest und beschliesst:

„1. Der Zentralvorstand und die Delegirtenversammlung des Schweiz. Lehrervereins werden ersucht, die Bestrebungen zur Verwirklichung des gen. Posulates fortzusetzen.

„2. Die von der kantonalen Sektion Bern des Schweiz. Lehrervereins angeregte Schul-Initiative wird zur Zeit nicht unterstützt." — Genehmigen Sie etc. f. Unterschriften.

LITERARISCHES.

Europäische Wanderbilder. Nr. 241. *Meiringen und Umgebung*, von *Otto Jossi*. 17 Illustrationen und Karte. Nr. 238. *Durch Schwaben*. IX. Bändchen. *Ellwangen, Hall, Mergentheim*. 11 Bilder und eine Karte. Zürich, Orell Füssli, je 50 Cts.

Die Erbauung der Grimselstrasse wird dem schönen Haslital vermehrten Besuch bringen, und gern wird sich der Reisende auf die Eigentümlichkeiten und Schönheiten dieser Route an Hand des vorliegenden Wanderbildes (Nr. 241) vorbereiten, das, im Auftrage des gemeinnützigen Vereins von Meiringen verfasst, Sage und Geschichte, Land, Leute und Naturherrlichkeiten des obern Aaretales — Meiringen, Aareschlucht, Alpbachschlucht, grosse Scheidegg, Urbachtal, Grimsel, Gadmen, Jochpass — in Wort und Bild so reizend schildert. — Eine mehr historisch-romantische Gegend erschliesst uns das IX. Bändchen: „Durch Schwaben", das die Umgebung von Schloss Limpurg zum Gegenstand hübscher Darstellung macht. Wie in den frühern Wanderbildern, so sind auch in den vorliegenden Bändchen die Illustrationen fein und geschmackvoll durchgeführt.

Universum. *Illustrirte Familienzeitschrift.* Dresden, Alfred Hauschild. XII. Jahrgang. Heft 9 à 60 Pfg.

Aus dem reichhaltigen Inhalt dieses, mit vier Kunstbeilagen und Vollbildern geschmückten Heftes erwähnen wir u. a. die Arbeiten von Marie Bernhard: Die Glücklichen. Dr. Fr. Dornblüth: Warum und wie sollen unsere Töchter turnen? K. Telmann: Sorrent. Mit Illustrationen. E. Krickeberg: Muck als Freiwerber. Novelle. Prof. Dr. L. Büchner: Gedankenübertragung. Richard Zoozmann: Winterabend. Ein Stillleben. Georg Paysen Petersen: Das Kochsalz, ein Nahrungs- oder Genussmittel? Robert Kohlrausch: Die Nonne von Wülfinghausen. Novelle. Dr. C. Maier: Biographie und Porträt von Else Trost. Carus Sterne: Blut als Verteidigungsmittel etc. (Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.)

Heimchen am Herd. *Illustrirte Wochenschrift für die Familie.* Dresden, Verlag des Universums (A. Hauschild). Vierteljährlich Fr. 1. 75 oder pro Nr. 10 Pfg.

Eine reiche, saubere Illustration und ein gut gewählter Text mit grosser Abwechslung, Novellen, Kulturhistorisches, Biographisches, Poesien, Ernst und Scherz, Ethnographisches, Aus dem Haushalt etc. machen diese Wochenschrift rasch beliebt. Aus den Nrn. 14—19 haben wir hervor: Die weissen Rosen von Ravensburg, Roman von E. v. Adlersfeld-Ballestrem; der Weihnachtsmarkt von Gerlach (8 Illustrationen); eine Weihnachtsgeschichte von H. Mielke; das Chinesenviertel in St. Franzisko von Hesse-Wartegg; Sylvesterzauberei von G. Reuter; Wie schützen sich die Pflanzen vom Erfrieren. — Die Jugend wird sich gerne mit den Rätseln, Charaden etc. abgeben; die Damen werden nach dem „Modenteil" schauen. Für alle etwas und nicht am wenigsten für den Liebhaber von Illustrationen.

Hellermann und Krämer. *Aufgaben für das Rechnen* in deutschen Schulen. Bearbeitet mit gleichmässiger Berücksichtigung des mündlichen und schriftlichen Rechnens. Berlin, Kommandantenstrasse 55, L. Oehmigkes Verlag (R. Appelius).

Erstes Heft. Zahlenraum von 1 bis 10, von 1 bis 20 und Zu- und Wegzählen der Grundzahlen bis 100. 20. Auflage. 42 S., 30 Cts. Praktische Veranschaulichung der Zahlbegriffe. Viele Übungen.

Zweites Heft. Zahlenraum 1 bis 100. 68. Auflage. 48 S., 35 Cts. Reiches Übungsmaterial im Zusammenzählen, Wegzählen, Teilen, Enthaltensein.

Drittes Heft. Zahlenraum 1 bis 1000 und der unbegrenzte Zahlenraum. 67. Auflage. 64 S., 40 Rp. Viele Übungen mit reinen und benannten Zahlen, vermehrte angewandte Beispiele.

Viertes Heft. 60. Auflage. 72 S., 50 Cts. Die vier Spezies mit mehrfach benannten Zahlen in nicht dezimalen und dezimalen Währungen. Durchschnittsrechnung, Regeldetri, Zeitrechnung, Aufgaben aus der Raumlehre und den bürgerlichen Rechnungsarten.

Fünftes Heft. 50. Auflage. 80 S., 55 Cts. Gemeine Brüche, Dezimalbrüche, Durchschnittsrechnung, Regeldetri, Aufgaben aus den bürgerlichen Rechnungsarten und den Unterrichtsgebieten.

Sechstes Heft. 31. Auflage. 128 S., 78 Cts. Kursus 1: Bürgerliche Rechnungsarten; Flächen- und Körperberechnung. Kursus 2: Bürgerliche Rechnungsarten, Quadrat- und Kubikwurzel, Flächen- und Körperberechnung, Aufgaben aus der Geographie und Physik, algebraische Aufgaben.

Heft VIa (85 Cts.) und *VIb* (Fr. 1. 35) sind Ausgaben für Mädchen-Volksklassen und höhere Töchterschulen und schliessen Aufgaben aus der Volkswirtschaftslehre, Kranken-, Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherung etc. in das Aufgabengebiet ein. — Sind diese Hefte der verschiedenen Münzeinheiten wegen in schweizerischen Schulen nicht als individuelle Lehrmittel brauchbar, so dürfen wir sie Lehrern zur Ergänzung vorhandener Lehrmittel empfehlen, da sie ein reiches und praktisches Material enthalten.

Sammlung pädagogischer Vorträge von Meyer-Markau. Band VII. Heft XI. *Die Sorge für das vorschulpflichtige Alter* von *F. Bühler*. 80 Cts. Heft XII. *Über die philosophisch-pädagogische Lehre Frohschammers*, von *G. Sievert* 40 Cts. — Band VIII. Heft I. *Die Pflege der Volksdichtung und ihre Bedeutung für die heutige Zeit*, von *August Gräve*. 50 Cts. II. *Einheitliche Gestaltung des Religionsunterrichtes in Schule und Kirche*, von Pastor *Spies*. 50 Cts. III. *Einheitliche Gestaltung des Religionsunterrichtes in Schule und Kirche*, von Stadtschul-Inspektor *W. Armstroff*. 60 Cts. IV. *Pestalozzi als Begründer unsrer Armenerziehungsanstalten*, von Dr. *H. Morf*. 75 Cts. V. *Das allgemeine Landrecht und die preussische Volksschule*, von Rektor *W. Bartholomäus*. 70 Cts. VI. *Die pädagogischen Grundgedanken in Pestalozzis „Lienhard und Gertrud"*, von Lehrer *Christian Melchers*. 70 Cts. VII. *Unsere Schuleinrichtungen* und die Reformbestrebungen im Lichte des Erziehungsprinzips und der Zeitforderungen, von Rektor *L. Hofmann*. 60 Cts. IX. *Die gemeinsame Elementarschule*, von *J. Tews*. 60 Cts. Bielefeld, A. Helmichs Verlag.

Wir reproduziren einen Teil der Themata, die in den letzten zwei Bänden dieser Sammlung bearbeitet worden sind, um auf die Reichhaltigkeit derselben aufmerksam zu machen. Für Konferenzarbeiten etc. findet sich da wertvolles Material zum Studiren. Aus den vorgehend genannten Stoffen empfehlen wir besonderer Beachtung die Arbeit des Basler Kollegen Bühler, die schweizerische Verhältnisse besonders berührt und bei Erlass des Gesetzes über die Kinderanstalten in Basel wesentliche Dienste geleistet hat. Die Arbeit über Frohschammer dürfte den einen und andern unserer Leser veranlassen, sich mit diesem hervorragenden Philosophen zu beschäftigen — eine lohnende Arbeit. Die Abhandlung von J. Tews ist ein markig Wort zu gunsten der allgemeinen Volksschule gegenüber den Ständeschulen und der zu frühen Trennung der Kinder durch Eintritt in die sogen. Vorschulen. Der Verfasser wünscht für Deutschland Verhältnisse, wie wir sie in der Schweiz haben.

A. Alge. *Über die Erlernung des Französischen.* St. Gallen, Fehrsche Buchhandlung. 22 S.

In diesem Vortrage (gehalten in den „methodologischen Übungen" von Prof. Dr. H. Morf an der Universität Zürich) begründet der Verfasser auf eingehende Weise den Aufbau des französischen Unterrichts auf Grundlage der Phonetik und der Hölzelschen Bilder, wie er dies in seinem Leitfaden für den ersten Unterricht im Französischen durchgeführt hat. Wer sich über Anlage und Zweck dieses Leitfadens oder über die „neue Methode" näher interessirt, durchgehe diesen Vortrag.

Krolls stereoskopische Bilder. Dritte Auflage, von Dr. *R. Perlia*, Augenarzt. Hamburg, Leopold Voss. 26 farbige Tafeln 3 Mk.

Zweck dieser sauber ausgeführten farbigen Tafeln, deren Bilder die kleinen Kinder interessiren und amüsiren, ist es, das Schielen der Kinder zu verhüten. Bei richtigem Sehen vereinigen sich die zwei ungleichen aber sich ergänzenden Bildteile zu einem Bilde; die Betrachtung dieser Bilder durch das Stereoskop stärkt die Muskeln des Auges. Sobald sich die Gefahr des Schielens durch fehlerhafte Stellung des Auges oder unsteten Blick ankündigt, so sind diese stereoskopischen Bilder zu verwenden, um die Augenmuskeln zu kräftigen und dem Blick eine normale Richtung zu geben.

Kleine Mitteilungen.

— Sämtliche *Lehrer des Französischen* an der Kantonsschule Zürich sind eingeladen worden, nach der „neuen Methode" — Phonetik, Sprechen auf grund von Bildern und Anschauung etc. — zu unterrichten. Es wird dieser Schritt zur Folge haben, dass auch an der Universität die Vorlesungen über Französisch, Englisch u. Italienisch in diesen Sprachen gehalten werden.

— Die Regierung des Kantons *Tessin* ist bereit, dem Grossen Rat ein Besoldungsgesetz für die Lehrer vorzulegen. Die Mehrausgabe verlangt ca. 70,000 Fr. Das Ergebnis der Staatsrechnung ist günstig. Etwelche Erlösung der tessinischen Lehrer also in Sicht! Evviva!

— Der Verfassungsrat von *Schaffhausen* beschloss Unentgeltlichkeit der Lehrmittel in den Primarschulen, Bezahlung der Lehrer zu 3/4 durch den Staat und 1/4 durch die Gemeinden.

— Morgen, *Sonntag*, wird die Kantonsschule *Aarau* eingeweiht.

— Die philosophische Fakultät der Universität Zürich hat Herrn Prof. *J. Hunziker* in Aarau zum Ehren-Doktor ernannt.

— Das *„Pädagogium"*, die hervorragendste Zeitschrift des letzten Dezenniums, hört auf zu erscheinen. Dr. Dittes schreibt auf der Schlussseite des Märzheftes: Meine ungünstigen Gesundheitsverhältnisse gestatten mir nicht mehr jene regelmässige und intensive Arbeit, welche für eine solche Zeitschrift unerlässlich ist.

— Im Verlag von *J. Payot* in Lausanne erscheint auf 1. Mai eine unter Aufsicht des Bundes erstellte Sammlung von *pädagogischen Monographien*, die auf die Landesausstellung hin bearbeitet wurden. Die Sammlung umfasst sieben Arbeiten über: Rousseau, Pestalozzi, Fellenberg, die Rekrutenprüfungen, die Handarbeit, l'école populaire und die Schulausstellungen. Eine weitere Arbeit, die für diese Publikation in Aussicht genommen war, wurde nicht fertig erstellt. Die Leser werden später davon hören. Der erwähnte Band kostet Fr. 7. 50.

— *Baden* zählt 3849 Lehrkräfte für die Volksschule. Von den Hauptlehrern beziehen 312 das Mindestgehalt von 1100 Mark; nur 23 sind beim Höchstgehalt von 2000 Mark angelangt. — Für die Hochschulen gibt das Grossherzogtum 1,615,000 Mk. aus.

Verlag der Schulbuchhandlung J. Kuhn, Bern.

Obligatorisch

für die deutschen Mittelschulen des Kantons Bern.

N. Jacob, Illustrirte Geographie des Kantons Bern. 5. Auflage 1895.
N. Jacob, Illustrirte Geographie der Schweiz. 6. Auflage 1892. geb. 70 Cts.
N. Jacob, Geographie von Europa. 5. Auflage 1892. brosch. 40 Cts.
N. Jacob, Geographie der aussereuropäischen Erdteile. 3. Auflage 1893. brosch. 50 Cts.
J. Rüefli, Aufgaben zum schriftlichen Rechnen. 2. Auflage 1893. 5 Hefte à je 20 Cts. 1 Heft Resultate 50 Cts.

Fernere empfehlenswerte Lehrmittel:

F. Schneeberger, Die Harfe. 100 zwei- und dreistimmige Lieder für Schulen. 4. Aufl. geb. Fr. 1.
F. Schneeberger, Männerchöre. 1 Heft, 8 Originallieder. 10 Cts.
Gesangbuch für Kirche, Schule und Vereine (Reformgesangbuch). 170 freireligiöse Lieder, besonders geeignet für Kirchen-Chöre. 2. Aufl. geb. Fr. 1.

Überall 13/12. [O V 172]

Alleindepot für die Schweiz von **Schürers Tintenpulver,** Portion schwarz 30 Cts., violett 60 Cts., blau 70 Cts., rot 15 und 100 Cts.

Wien **L. & C. Hardtmuth** *Budweis*

Bleistifte und **Pastelle** für Schule und Bureau.

Gegründet 1790 — **Anerkannt bestes Fabrikat.** — *Gegründet 1790*

Preisgekrönt auf allen Welt- u. Industrie-Ausstellungen (36 Med.) in London, New-York, Paris, Berlin, Wien etc.

Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens, **Wien 1873:** Ehren-Diplom, **Paris 1878:** Goldene Medaille und Ritterkreuz der franz. Ehren-Legion, **Berlin 1879:** Verdienst-Preis, **Triest 1882:** Ehren-Diplom etc. etc.

Besonders zu empfehlen sind: [O V 416]

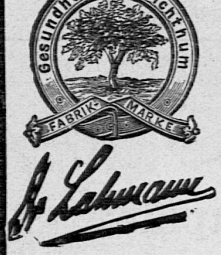
Für Sekundarschulen:
Die mittelf. Ceder, unpolirt, rund **Nr. 125,** Nr. 1, 2, 3, 4
" " " polirt, achteckig " **123,** " 1, 2, 3, 4

Für Technikum und höhere Schulen:
Die feinen Ceder-Stifte, polirt, sechseckig **Nr. 110,** Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6

Die schwarze Kreide in Holz **Nr. 190 B,** Nr. 1 bis 5
Die Negro-Pencils in Holz **Nr. 350,** Nr. 1 bis 5.
Als allerbestes, bisher existirendes Zeichenmaterial für Ingenieurs, Architekten etc. ist der Stift **Koh-i-Noor** in Ceder, polirt, sechseckig, in 14 Abstufungen erzeugt von **6 B—6 H**

Die besten Papierhandlungen der Schweiz halten die Hardtmuth'schen Stifte auf Lager.

Dr. Lahmann's [O V 492]



Pflanzen-Nährsalz-Extract, per Topf Fr. 2. 50
Pflanzen-Nährsalz-Cacao, per 1/2 Kilo Fr. 4.—
Pflanzen-Nährsalz-Chocolade, per 1/2 Kilo Fr. 2. 50
sind, **weil ohne Zusatz schädlicher Alkalien** hergestellt, die **einzig wahrhaft gesunden Cacao-Präparate,** wirken **blutbildend** und **verstopfen** nicht.
Dr. Lahmann's vegetabile Milch per Büchse Fr. 2. —
bildet, der Kuhmilch zugesetzt, **das einzig wirkliche, beim jüngsten Säuglinge** sofort **anwendbare Ersatznährmittel** für mangelnde **Muttermilch.**

Man verlange Gratis-Broschüre von den alleinigen Fabrikanten:

Hewel & Veithen in Köln am Rhein,
sowie vom Vertreter für die Schweiz: **Karl Kitz in Zürich.**

Tintenextrakt,
flüssig, für Schul-, Kanzlei- und Kaisertinten, nicht giftig, k. Schimmel, zu 30 Liter tiefschwarzer Tinte, franko Mk. 3. 50 die Chem. Fabrik **J. F. Köhler,** in Altendorf, (Sachsen). [OV561]
Bitte versuchen; nicht conv., Geld retour.

Entschuldigungs-Büchlein
für
Schulversäumnisse.
Preis 50 Centimes.
Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Badhotel Schweizerhof, II. Ranges, Baden,
[O V 154] **(Aargau)** (O F 7249)
Sonnige Zimmer, gute Küche und Weine. Bäder im Hotel. Freundliche Bedienung. **Reduzirte Preise für Lehrer.** Es empfiehlt sich höflichst **P. C. Arni-Boss.**

Café-Restaurant „Tiger"
St. Gallen
Mittagessen von 11 bis 1 Uhr
à **Fr. 1. —, 1. 50** und **2. —**
Restauration in halben und ganzen Portionen zu jeder Tageszeit. — Saal für Vereine u. Hochzeiten.
Es empfiehlt sich bestens (H 973 G) [OV171]
A. Ribi-Widmer.
Marktgasse Speisergasse

Zur **Begleitung** eines jungen Mannes von 16 Jahren, der einige Monate im Hochgebirge zubringen soll, wird ein **Lehrer** oder **Philolog gesucht.** Günstige Gelegenheit zur Erholung. Anmeldungen sub Chiffre M 48 Ch an **Rudolf Mosse, Chur.**
(Ma 2825 Z) [O V 181]

Eine Schweizerfirma in Ober-Italien wünscht für kommenden Herbst einen **Sekundar-Lehrer** zu engagiren, der schon einige Jahre als solcher in der Schweiz **praktizirt** und gründliche Kenntnisse in der **französischen** Sprache hat. Vorkenntnisse der **italienischen** Sprache, wenn nicht notwendig, doch erwünscht. Sich zu wenden unter Chiffre T 1644 Z an die Annoncen-Exped. **Haasenstein & Vogler, Zürich.** [O V 166]

Zu verkaufen:
Billig, wegen sofortigen Wegzugs ein gut erhaltenes, schönes **Klavier.** Zu erfragen bei Herrn **Bürgi,** Hotel Bären, **Turbenthal.** [O V 179]

Eine [O V 183]
pat. Lehrerin
mit sehr guten Zeugnissen
sucht Stelle.
Gefl. Offerten sub Chiffre **OF 7849** an **Orell Füssli,** Annoncen, **Zürich.**

Süd-Italien.
Wir suchen für unsere deutsche Schule in Scafati (Prov. Salerno) einen tüchtigen jüngern Lehrer. Gute Vorkenntnisse im Italienischen erwünscht. Günstige Bedingungen, angenehme Stellung. Eintritt Mitte September d. J. Offerten mit Zeugnisabschriften an Rob. Wenner & Cie., Neapel.
[O V 164]

Schul-Reisszeuge
Reissbretter — Winkel — Reissschienen
Zeichnentheke,
Pinsel, flüssige Tusche, Farben in Tuben und Täfelchen, überhaupt alle in das Schreib- und Zeichnenfach einschlagenden Artikel empfiehlt in bester Qualität: [O V 177]
N. Lohbauer,
Limmatquai, gegenüber der Fleischhalle, **Zürich.**

GUTE SPARSAME KÜCHE

Maggi's Suppenwürze ist einzig in ihrer Art, um jede Suppe und jede schwache Fleischbrühe augenblicklich gut und kräftig zu machen, — wenige Tropfen genügen. — Originalfläschchen à **90 Rp.** werden zu **60 Rp.** und diejenigen à **Fr. 1.50** zu **90 Rp.** in den meisten Spezerei- und Delikatess-Geschäften nachgefüllt.

Ebenso zu empfehlen sind **Maggi's** beliebte **Suppenrollen** à 6 Täfelchen, in grosser Auswahl der Sorten, zu **10 Rappen** für 2 gute Portionen — *

Eine ganz vorzügliche, fertige Fleischbrühe erhält man augenblicklich, **nur** mit siedendem Wasser, ohne weitern **Zusatz**, mit **Maggis Bouillon-Kapseln** (Fleischextrakt in Portionen) zu 15 und zu 10 Rappen. [OV178]

* Maggi's Suppenrollen sind, dank ihrer Vorzüglichkeit, zum täglichen Gebrauchsartikel geworden; — neuestens wird nun von verschiedenen Seiten der Versuch gemacht, minderwertige Nachahmungen davon in den Handel zu bringen, — man verlange deshalb ausdrücklich **Maggi's Suppenrollen.**

GRAND PRIX: Internat. Ausstell. Bordeaux 1895. — GRAND PRIX: Internat. Ausstell. Lyon 1894.

Tabellenwerke.

Schweiz. Geographisches Bilderwerk. 2 Serien à 6 Bilder. Grösse 60/80 cm.
Preis einzeln Fr. 3. —, pro Serie Fr. 15. —, auf Karton mit Ösen Fr. 3. 80. [O V 140]

Inhalt: 1. Jungfraugruppe, 2. Lauterbrunnenthal. 3. Genfersee. 4. Vierwaldstättersee. 5. Bern. 6. Rhonegletscher. 7. Zürich. 8. Rheinfall. 9. Lugano. 10. Via Mala. 11. Genf. 12. St. Moritz.

Bilderwerk für den Anschauungsunterricht. 9 Tafeln. 60/80 cm. Preis einzeln Fr. 3. —. Auf Karton mit Ösen Fr. 4. —.
Inhalt: Familie. Küche. Frühling. Herbst. Schule. Garten. Sommer. Winter.

Leutemann: Tierbilder, Menschenrassen, Völkertypen. Kulturpflanzen etc. Generalvertretung für die Schweiz.

Neues Zeichen-Tabellenwerk für Primar-, Sekundar- und gewerbliche Fortbildungsschulen.
Serie I 24 Tafeln Fr. 8. 50
„ II „ „ 10.—
Aufgezogen auf Karton pro Serie Fr. 6. 50 mehr.

Der Zeichenunterricht in der Volksschule zugleich Kommentar zum Tabellenwerk, herausgegeben von C. Wenger.
I. Teil mit 183 Figuren im Text Preis kart. Fr. 3. —.
II. „ „ 140 „ „ „ „ „ Fr. 3. —.

Zeichenvorlagen — Zeichenmaterialien.

Lehrmittelanstalt W. Kaiser, Bern.

Krebs-Gygax Schaffhausen

Immer werden
Neue Vervielfältigungs-Apparate
unter allen erdenklichen Namen grossartig ausposaunt.
Wahre Wunder
versprechen dieselben. Wie ein Meteor erscheint jeweils die
Neue Erfindung
um ebensoschnell wieder zu verschwinden. Einzig der Hektograph ist und bleibt seit Jahren der beste und einfachste Vervielfältigungs-Apparat.
Prospekte franko und gratis. [OV139]

Physikalisches Kabinet

für Volksschulen.
55 Apparate. 50 Mark portofrei.
Auf Wunsch Ansichtsendung. Buch mit 40 Dispositionen, sowie Preisliste an Lehrer umsonst und portofrei.
Meiser & Mertig, Dresden,
[O V 142] *Kurfürstenstrasse 29/2.*

Praktisch, bequem

Für Touristen Militärs sowie für Beleibte Herren ist **das Beste** der

Sport-Hosenträger Excelsior

Nur für 3 Knöpfe statt 6. Ganz neues patentirtes System. Kein Drücken, kein Abreissen d. Knöpfe mehr. Preis Fr. 3. 50, 4. 50, 6. — 7. —. Prospekte gratis durch
H. Brupbacher & Sohn,
(O F 6662) **Zürich.** [OV 19]

„Verbesserter
Schapirograph"

Patent ✠ Nr. 6449.
Bester und billigster **Vervielfältigungsapparat** zur selbständigen Herstellung von Drucksachen aller Art, sowie zur Vervielfältigung von Briefen, Zeichnungen, **Noten,** Plänen, Programmen etc. **Das Abwaschen wie beim Hektographen fällt ganz dahin.** [O V 153]
Patentinhaber:
Papierhandlung **Rudolf Fürrer,** Münsterhof 13, **Zürich.**
Ausführliche Prospekte mit Referenzangaben gratis und franko.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Schülerbüchlein

für den

Unterricht in der Schweizer-Geographie.

Von **G. Stucki,**
Lehrer an der Mädchensekundarschule und am Seminar der Stadt Bern.

128 Seiten 8⁰. Mit 71 Illustrationen.

Preis kartonirt Fr. 1. 20.

Einige Proben der sehr zahlreich eingegangenen Stimmen der Fach- und Tagespresse:

*** Ein Werk, das den Namen Stucki als Verfasser an der Spitze führt, *braucht keine weitere Empfehlung mehr.* Wer die geistvollen, stets auf Durchdringung des Lehrstoffes, Verwirklichung des Anschauungsprinzipes und Vergeistigung des Unterrichts abzielenden methodischen Abhandlungen dieses praktischen Schulmannes in der „Lehrerzeitung" und der „Pädagogischen Zeitschrift" studirt hat, der weiss, dass man von diesem Autor nur Gediegenes erwarten darf.

Hier ist wirklich nach dem Grundsatz verfahren worden: „Nur das Beste ist für die Kinder gut genug." Wir hoffen, dass das treffliche Buch bald in den Händen unserer Kinder sei, und in den jungen Herzen die Freude und das Interesse an unserer Heimatkunde wecken und die Liebe zum herrlichen Vaterlande stärken werde.
Stöcklin, Basellandschaftl. Zeitung, Nr. 130.

*** Stuckis „Schülerbüchlein", das soeben den Druck verlässt, ist ein kleines Meisterwerk, das wir jedem Lehrer und Schüler in die Hand wünschen möchten. In Inhalt und Form, in Wort und Bild, in wohldurchdachter Methode gleich ausgezeichnet, ist es ein Original, das den Schwerpunkt des Geographie-Unterrichts überall zu treffen versteht. Wir kennen kein Werk, das den Schüler in solcher Weise zwingt, geographische Pensen mit Verstand, Phantasie, Gemüt und Gedächtnis zugleich zu erfassen. Es sei dies Werklein allen Lehrern hiermit bestens empfohlen. *R. M., Berner Schulblatt Nr. 45.*

*** Ein Büchlein, das seine besonderen Wege geht und auf volle Originalität Anspruch machen kann. Es wird sicher, wo man den Schüler es richtig brauchen lehrt, den Sinn für das Fach wecken und den Unterricht intensiv beleben. — Das Büchlein präsentirt sich wie aus einem Gusse und ist ein kecker, gelungener Wurf; aber mehr als das, es ist die reife Frucht langer Vorarbeiten und gründlichen Nachdenkens. Dem trefflichen Inhalt entspricht auch das Gewand, der nette und dauerhafte Einband, der saubere, sorgfältige Druck, das starke und schöne Papier. Sekundarschulen, aber auch in günstigen Verhältnissen stehende Primarklassen werden es fruchtbringend verwenden können. *F. Marti, Schweiz. evang. Schulblatt, Bern, Nr. 45.*

*** Das Büchlein dürfte nach Ton und Anlage sehr geeignet sein, den Sinn der Kleinen für die Landeskunde zu entwickeln; die zahlreich eingestreuten Illustrationen sind eine ausgezeichnete Beigabe. *Züricher Post, Nr. 252.*

Behufs Einführung wolle man sich an die Verlagsbuchhandlung direkt wenden.

Pianos,

kreuzsaitig, von Fr. 600 an

Flügel,

sehr gute Instrumente

Harmoniums,

4 Oktaven, von Fr. 100 an

Einige gespielte Instrumente sehr billig. [OV141]

Extra billige Preise für Lehrer
Provision für Vermittlung von Käufen
J. Muggli, Bleicherwegplatz, **Zürich - Enge.**

Adelrich Benziger & Cie.
in Einsiedeln
empfehlen sich für Anfertigung
[OV 66] von (OF6978)
= Vereinsfahnen. =
Photographien u. Zeichnungen nebst genauen Kostenberechnungen stehen zu Diensten.
— **EIGENE Stickerei-Ateliers.** —

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.